128. Freitag, den 5. Juni 1868. 128.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. Juni. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Staats-Anwalt Hartmann bei dem Ober-Tribunal hierselbst, zum Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Hamm zu ernennen sowie dem Kapitän-Lieutenant v. Blanc, dem Oberförster Büttger zu Lamspringe, Amts Alfeld, dem Superintendenten und Pfarrer Dürselen zu Ronsdorf im Kreise Lennep, dem ersten Oberlehrer am Gymnasium zu Danzig, Professor Dr. Herbst, und dem Hauptmann außer Dienst Montua, bisher beim 2. Bataillon (Ortelsburg) 3. Ostpreußischen Landwehr-Regiments Nr. 4 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der deutsche Chauvinismus

ist die neueste Erfindung der französischen Regierungspresse; was werden die dienstbeflissenen Federn an der Seine noch Alles aushecken! Der gestern avisirte Artikel der „Patrie", die mit dieser Erfindung debütirt, schlägt trotz seiner friedlichen Maske wieder einen so unverschämten Ton gegen Deutschland an, daß unsere Tagespresse eine Anwort nicht schuldig bleiben kann. Der Artikel wendet sich zunächst gegen die bekannten Auslassungen Berliner Blätter und sieht in deren antifranzösischen Rekriminationen die Absicht, indirekt auf den Bericht des Marschall Niel über die Armee zu antworten. „Patrie" erklärt, daß sie gegen diese Veröffentlichung gewesen wäre, wenn nicht eine solche Antwort durch die Manifestationen zu Gunsten der deutschen Einheit im Zollparlament nothwendig gewesen wäre. Es sei schwer einzusehen, was die provozirende Sprache der deutschen Blätter nützen solle, zumal doch unmöglich die Absicht vorliegen könne, Frankreich einzuschüchtern. Der Bericht des Kriegsministers beweise gerade, daß Frankreich völlig im Stande sei, auf alle Provokationen zu antworten. Der Artikel konstatirt dann ferner, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen die besten seien. Der Herd der oben gekennzeichneten Rekriminationen liege jedoch außerhalb des Bereiches derselben. Seit 1866 sei es unbestritten, daß die Kaltblütigkeit und Mäßigung auf Seiten der französischen Regierung gewesen sei; die Regierung wäre nach dieser Richtung hin so weit gegangen, selbst den französischen Patriotismus zu verletzen. Man dürfe dies jenseits des Rheines nicht vergessen. Täglich mache sich der deutsche Chauvinismus in den dortigen Blättern breiter, während sich der französische Chauvinismus Gewalt angethan habe, um hierauf seine Antwort zurückzuhalten. Es könne dies jedoch nicht andauern, wenn die Angriffe von der anderen Seite fortgesetzt würden. Eine solche Entflammung der nationalen Leidenschaften dürfte nur unheilvolle Folgen haben, und es sei dringend zu wünschen, daß alle Freunde der Civilisation in Deutschland und Frankreich sich vereinigten, um solche Folgen abzuwenden.

Einigen französischen Blättern ist offenbar die Hitze zu Kopfe gestiegen, da sie heute behaupten, was sie vor zwei Wochen selbst verneint haben. Sie erklärten damals ihre volle Zufriedenheit nicht nur mit dem Inhalt der Thronrede, sondern auch mit der Haltung des Zollparlaments, zumal als es die Adresse durch einfache Tagesordnung abgelehnt hatte. Der „Konstitutionnel" sprach sogar mit Wärme von dem gemäßigten Tone der Thronrede. Heute ist auch er wieder auf dem Kampfplatze. Die Artikel der „Norddeutschen Allgem." und der „Kreuzzeitung", welche Bemerkungen über den Sinn der Thronrede enthielten, haben seinen Frieden gestört, indem nach seiner Ansicht darin der Gedanke ausgesprochen werde, König Wilhelm habe, indem er von der Beobachtung der Verträge sprach, nicht an den Prager Vertrag, sondern nur an den Zollvertrag und an die mit den Süddeutschen Staaten abgeschlossenen Bündnisse gedacht. „Welchen Werth nun auch", sagt der „Konstitutionnel", „die von den beiden preußischen Blättern vorgebrachten Argumente haben mögen, es wird ihnen nicht gelingen, uns von der Solidität ihres Satzes zu überzeugen; es hieße übrigens auch dem erhabenen Geiste und den Gefühlen der Geradheit, die in so hohem Grade den König von Preußen charakterisiren, zu nahe treten, wenn man bei ihm den Gedanken voraussetzen wollte, daß er, so zu sagen, eine Auswahl getroffen habe unter den Verträgen, die er mit seiner Unterschrift versehen hat und daß er einen Unterschied mache zwischen denen, die zu respektiren passend erscheinen dürfte und denen, die man lieber annulliren möchte."

Bekanntlich haben beide Blätter in einem gleichlautenden Artikel nur nachgewiesen, daß der Prager Friede einer politischen Vereinigung der Südstaaten mit dem Norddeutschen Bunde nicht entgegenstehe. Der „Konstitutionell" möge doch etwas Anderes daraus deduciren! Die „Patrie" aber ist taktlos genug, der Veröffentlichung des Nielschen Berichts wirklich eine demonstrative Bedeutung zu vindiciren. Wir forschen vergebens nach Manifestationen des Zollparlaments, welche einen für Frankreich beunruhigenden Charakter hätten haben können; einzelne Süddeutsche Redner haben zur großen Freude aller Vaterlandsfreunde erklärt, daß sie die Süddeutschen und Norddeutschen Interessen dem Auslande gegenüber für identisch halten, daß, wenn es gelte, der Süden zum Norden stehen werde. Hierin will die französische Presse gefährliche Manifestationen und General Niel einen Anlaß sehen, mit seinen Rüstungen zu drohen! Die französische Logik zeigt in der Politik nicht ihre Stärke. Und wie nimmt sich neben den Drohungen Niels die Versicherung des halboffiziellen Organs aus, zwischen der französischen und preußischen Regierung bestehe das beste Einvernehmen. Wir möchten gern daran glauben, wenn uns die „Patrie" nur erklären wollte, wie der Marschall seinen Bericht ohne Wissen des Kaisers habe veröffentlichen können.

Uebrigens sieht es mit den französischen Musterungen nicht gar zu graufig aus. Das höchste Ziel des neunzehnten Jahrhunderts, mit der Dampfgeschwindigkeit zu schießen und zu treffen, ist noch nicht erreicht. Die Soldaten, selbst die besteingeübten haben es bis jetzt noch keineswegs bis zu 14 und 16 Schüssen mit dem Chassepot gebracht, wie Niel sagt, sondern höchstens bis zu 5 oder 6 Schüssen. Die weniger gutgeschulten schießen kaum vier Mal, selbst wenn sie nicht zielen. Man braucht daher wenigstens noch vier Monate, damit der französische Soldat sich nur einiger Maßen seiner neuen Waffen bedienen kann. Was die starken Haferankäufe Frankreichs im Auslande anbelangt, so sind dieselben vollständig begründet, aber nur dadurch veranlaßt, daß letztes Jahr der Hafer in Frankreich vollständig mißrathen ist und fast alle Pferde nur mit fremdem, hauptsächlich deutschem Hafer, gefüttert werden. Die kriegerischen Ideen haben mit diesen Ankäufen nichts gemein.

Da wird wohl Marquis von Moustier Recht behalten, wenn er an die Fortdauer des Friedens glaubt, und das Geklapper des Marschalls Niel keinen anderen Zweck haben, als die Ersparnißbestrebungen der Budget-Kommission ein wenig zu mäßigen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 3. Juni. Das Befinden des erkrankten Ministerpräsidenten ist auch heute in erfreulich fortschreitender Besserung begriffen. Graf Bismarck kann schon jeden Tag das Bett auf einige Zeit verlassen, jedoch wird er noch längere Zeit große Schonung gebrauchen.

Es ist früher schon angedeutet worden, daß in Bezug auf die Prüfungen für die höheren Verwaltungsfächer eine Aenderung in Aussicht stehe. Wenn nun auch noch nicht die Modalitäten festgestellt sind, unter welchen diese Aenderung erfolgen soll, so ist doch bereits beschlossen worden, daß die Ausbildung von besonderen Regierungsreferendarien nicht mehr stattzufinden habe. Die Regierungen sind demgemäß angewiesen worden, Aspiranten für das Regierungsreferendariat bis auf Weiteres nicht mehr anzunehmen. Auf die Referendare für das Bau- und Forstfach findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Trotz der von mehreren Seiten erfolgten Dementirung der Nachricht, daß der Kultusminister von Mühler sich in die kirchlichen Angelegenheiten Bremens eingemischt habe, wird dieselbe Behauptung immerfort wiederholt. Es ist daher nicht überflüssig, nochmals auf Grund der zuverlässigen Erkundigung zu erklären, daß zwischen dem Kultusminister und dem Vertreter der Hansestädte Dr. Krüger weder über den Pastor Schwalb noch über die kirchlichen Verhältnisse Bremens überhaupt irgend welche Rücksprache oder Kommunikation stattgefunden hat.

Der rumänische Generaldirektor der Telegraphen und Posten Falcoiano ist hier eingetroffen, um wegen Feststellung eines Entwurfs zu einem Postvertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde und Rumänien zu verhandeln. Ein derartiger Vertrag verspricht große Vortheile für den Postverkehr nach und von der Türkei, Griechenland und dem Orient.

Die Unterzeichnung des Postvertrages zwischen dem Norddeutschen Bund und den Niederlanden hat noch nicht vollzogen werden können, weil das Kabinet vom Haag bekanntlich eine Umgestaltung erhält und es dem neuen Ministerium überlassen ist, den Vertrag zum Abschluß zu bringen.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat sich mit dem Lehrplan, welchen das Landes-Oekonomiekollegium auf seine Veranlassung für sogenannte theoretische Ackerbauschulen aufgestellt hat, einverstanden erklärt, und dies in einem Cirkularerlaß an die landwirthschaftlichen Central- und Hauptvereine ausgesprochen, wobei derselbe zugleich zur Kenntniß bringt, daß bei Gewährung von Staatssubventionen dieser Lehrplan im Wesentlichen innegehalten werden müsse.

Der am 17. Juni in Kiel tagenden Wanderversammlung der Land- und Forstwirthe ist das Dampf Kanonenbot „Chamäleon" zu einer Fahrt nach der Insel Fehmarn zur Verfügung gestellt worden.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland treffen am 14. d. M. hier ein. In Potsdam findet an diesem Abend zu Ehren der hohen Gäste eine Theatervorstellung statt, für welche u. A. das Ballet „Die beiden Musketiere" neu einstudirt wird.

— So weit es bis jetzt bestimmt ist, begiebt sich der Herr Ministerpräsident nach dem Schlusse der Reichstagssitzungen auf seine Herrschaft Varzin in Pommern, wo er zur Erholung längere Zeit weilen will. Später gedenkt derselbe eine Reise durchs südliche Frankreich zu machen. In preußischen Staatsgeschäften wird ihn der Finanzminister von der Heydt und in Angelegenheiten des Norddeutschen Bundes Herr Delbrück vertreten. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, wird in Karlsbad eine Brunnenkur gebrauchen.

— Der Geheimrath v. Savigny, welcher sich vor etwa 8 Tagen einer gefährlichen Operation unterwerfen mußte, befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung. (B. Z.)

— Der Generalmajor v. Obernitz, General à la suite Sr. Maj. des Königs und Inspektor der Jäger und Schützen, hat heute seine diesjährige Inspicirungsreise zur Inspicirung der sämmtlichen Linien-Jäger-Bataillone der Armee angetreten.

— Das Verfahren, welches die preußische Regierung in Bezug auf die Spielbanken in Bädern eingeschlagen hat, findet Nachfolge in anderen Staaten; die belgische Regierung hat den dortigen Kammern eine Vorlage gemacht, nach welcher das Spiel in Spaa unter gleichen Bedingungen wie bei uns nur noch bis zum 31. Dezember 1872 gestattet sein soll.

— Der internationale historisch-archäologische Kongreß soll vom 13. bis 20. September in Bonn abgehalten werden. Von Staatswegen sind 1000 Thlr. Kostenbeitrag bewilligt worden.

P. C. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes beginnt heute (4.) seine Sitzungen wieder. Die wichtigste Arbeit, welche derselbe in der gegenwärtigen Session noch zu erledigen haben wird, ist der Bundeshaushalt für 1869; derselbe wird jedoch, da er sich im Wesentlichen dem Haushalt für 1868 genau anschließt, vermuthlich nur in einigen Punkten größere Erörterungen veranlassen. — Im Reichstag scheint ferner die Absicht obzuwalten, noch einen Weg zu finden, um die Entwickelung der Marine, welche durch den neulichen Beschluß über das Bundesschuldengesetz vorläufig gelähmt worden ist, von Neuem zu sichern. — Es ist nach wie vor zu hoffen, daß die Session des Reichstages etwa gegen den 20. Juni werde geschlossen werden können.

— Die Matrikular-Beiträge. welche von den Regierungen des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1869 aufgebracht werden müssen, betragen 22,256,858 Thlr. gegen 19,837,567 Thlr. im Jahre 1868. Die Repartition dieser Summe auf die einzelnen Regierungen stellt sich wie folgt: Es haben zu zahlen Preußen 18,629,437 Thlr., Lauenburg 37,381 Thlr., Sachsen 1,819,953 Thlr., Hessen 206,833 Thlr., Mecklenburg-Schwerin 422,817 Thlr., Sachsen-Weimar 84,185 Thlr., Mecklenburg-Strelitz 78,184 Thlr., Oldenburg 116,955 Thlr., Braunschweig 227,593 Thlr., Sachsen-Meiningen 56,320 Thlr., Sachsen-Altenburg 40,907 Thlr., Anhalt 60,676 Thlr., Schwarzburg-Rudolstadt 23,378 Thlr., Schwarzburg-Sondershausen 21,307 Thlr., Waldeck 16,528 Thlr., Reuß ä. L. 13,267 Thlr., Reuß j. L. 26,635 Thlr., Schaumburg-Lippe 9210 Thlr., Lippe 34,071 Thlr., Lübeck 10,903 Thlr., Bremen 84,503 Thlr., Hamburg 235,835 Thlr, Sachsen-Koburg-Gotha ist bekanntlich auf Grund der früher von ihm mit Preußen abgeschlossenen Militär-Konvention für jetzt von der Beitragspflicht noch befreit. Die angegebenen Zahlen werden übrigens später noch einer Berichtigung unterliegen.

— [Erkenntniß contra Twesten und Art. 84.] Dem Abg. Twesten ist nunmehr das Erkenntniß des Obertribunals vom 29. April d. J. insinuirt worden, durch welches der langwierige Prozeß über die Redefreiheit des Abgeordnetenhauses seinen Abschluß gefunden hat. Die 1. Abtheilung des Kriminalsenats weist die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das letzte, verurtheilende Erkenntniß des Kammergerichts kurz zurück, ohne sich auf die Streitfrage des Art. 84. nochmals einzulassen. Es heißt im Erkenntniß nur: „Das in dieser Sache am 26. Juni 1867 ergangene, die früheren, freisprechenden Urtheile vernichtende Erkenntniß des Obertribunals hat nachgewiesen, daß der Art. 84. der Verfassungs-Urkunde nicht ausschließt, daß Mitglieder eines der beiden Häuser des Landtags wegen der in dieser Eigenschaft bei Ausübung ihrer Funktionen in der Kammer ausgesprochenen Verleumdungen, respektive Beleidigungen mit verleumderischem Charakter strafrechtlich verfolgt werden können; an diese Entscheidung waren die Vorderrichter nach Art. 118. des Gesetzes vom 3. Mai 1852 für die gegenwärtige Untersuchung gebunden und dadurch ihre Kompetenz begründet." Weiter wird die thatsächliche Feststellung des Kammergerichts, daß der Angeklagte öffentliche Beamte und Behörden durch Worte, mittelst deren unwahre Thatsachen behauptet sind, welche dieselben in der öffentlichen Meinung dem Hasse und der Verachtung aussetzen, öffentlich beleidigt habe, für genügend erklärt und bemerkt, daß die erkannte Strafe von 300 Thlr. innerhalb der gesetzlichen Grenzen verbleibe. Auf die vom Appellationsgerichtsrath Bähr ausgeführte Ansicht, daß die sogenannte thatsächliche Feststellung des Stadtgerichts und des Kammergerichts gar nicht Thatsachen feststelle, sondern nur Urtheile enthalte, daß nicht thatsächliche Behauptungen Twestens als unwahr nachgewiesen, sondern Aussprüche über Thatsachen für strafbar erklärt seien, und daß daher nach der Interpretation des Art. 84. durch das Obetribunal die Verurtheilung rechtlich nicht begründet sei, auf diese Frage ist das Obertribunal ebenfalls nicht eingegangen. Die Erkenntnißgründe füllen kaum zwei Seiten und sind rein formell, ohne alles juristische Interesse. Das Kollegium bestand aus dem Präsidenten v. Schlickmann und den Obertribunalsräthen Heffter, Frech, Goldammer, v. Holleben, Kuhne und Eding. — Die verhängte Strafe fällt bekanntlich unter die Amnestie vom September 1866. Da es sich nicht mehr um die vom Stadtgericht erkannte 2jährige Gefängnißstrafe, sondern nach dem Erkenntniß des Kammergerichts nur noch um eine Geldstrafe handelt, wäre die Anwendung der Ausschließung der Amnestie nur von geringer Bedeutung.

— Durch Cirkular-Erlaß hat der evangelische Ober-Kirchenrath den Konsistorien eine summarische Uebersicht über die in den verschiedenen Konsistorial-Bezirken der alten Landestheile im Jahre 1867 mit dem Wahlfähigkeitszeugniß versehenen resp. ordinirten Kandidaten der evangelischen Theologie mitgetheilt. Hiernach erhielten in sämmtlichen acht Provinzen 244 Kandidaten (im Vorjahre 243) das Wahlfähigkeitszeugniß und wurden 244 (im Vorjahre 214) ordinirt. Die meisten Kandidaten wurden ordinirt in der Provinz Brandenburg, 56; dann folgen die Provinzen Sachsen mit 41, Schlesien mit 34, Pommern und Rheinland mit je 28, Westfalen mit 23, Preußen mit 22 und Posen mit 12 Ordinationen.

— Bei einer in der vorigen Woche zu Marienburg stattgehabten Seminaristen-Prüfung hat sich ein ganz jämmerliches Resultat herausgestellt. Von 16 Bewerbern, die den Seminarkursus nicht durchgemacht hatten, bestand nur ein Einziger, von 23 Seminaristen bekamen 3 das Zeugniß zweiten, 14 das des dritten Grades und 6 fielen durch.

— Nach einer offiziösen Mittheilung der „Darmst. Ztg.", soll der Plan, ein hessisches Infanterie-Regiment nach Mainz zu verlegen, an der Platzfrage gescheitert sein, indem nur drei Kompagnien in den zur Disposition stehenden Kasernenräumen hätten untergebracht werden können. Nicht ohne Grund wendet man hiergegen ein, daß die hessische obere Militär-Verwaltung schon in dem Augenblicke, als sie das Ansinnen an Preußen wegen der fraglichen Dislocirung der Truppen stellte, die Kasernirungsräume in Mainz doch wohl genau habe kennen müssen. Es verlautet dagegen mit Bestimmtheit, daß die preußische Regierung das desfallsige Gesuch des darmstädtischen Kriegsministeriums abschlägig beschieden habe, weil sie Reibungen zwischen preußischen und hessischen Truppen befürchtet und die gewiß nur zu begründete Besorgniß gehabt habe, daß bei den immer noch vorkommenden Kollisionen zwischen der Garnison und der Civilbevölkerung die hessischen Soldaten Partei für die letztere ergreifen und so zu sehr unliebsamen Deutungen Veranlassung geben würden.

— Die preußische Panzerfregatte „König Wilhelm", welche gegen-

wärtig behufs ihrer vollständigen Ausrüstung in den Londoner Viktoria-Docks liegt, hat am Sonnabend ihre sämmtlichen Maschinen (800 Tonnen schwer) an Bo d empfangen. Auch die Masten sind bereits aufgerichtet. Einige Stücke der Maschinerie besitzen ein enormes Gewicht. Die Cylinder, drei an der Zahl, wiegen jeder über 24 Tonnen; die Kessel, deren das Schiff acht besitzt, sind je 27 Tonnen schwer; die Kondensatoren haben ein Gewicht von 35 Tonnen, und der Kurbel eines von 22 Tonnen. Die Dampfmaschinen besitzen 1150 Pferdekraft. Auf dem Kanonenverdeck wird die Fregatte mit 22 Kanonen und auf ihrem Oberdeck mit 2 Kanonen bemannt werden.

— Das Londoner Hilfskomité für die Nothleidenden in Ostpreußen hat vor Kurzem seine Sammlung geschlossen; dieselbe belief sich auf 1648 Pfd. Sterl. (über 11,000 Thlr.).

Halle, 30. Mai. Nach der „H. Z." ist der Geh. Kommerzienrath J. G. Bolze in Salzmünde zugleich mit seiner Gattin in der letzten Nacht gestorben. Die ganze Umgegend hat durch diesen Todesfall einen großen Verlust erlitten.

Elbing, 3. Juni. [Dr. Volkmann †.] Noch hat der Typhus nicht die Reihe seiner Opfer unter uns geschlossen. Am Montag erlag ihm der prakt. Arzt Dr. Volkmann, der als Arzt des städtischen Krankenstifts gegen 200 Typhuskranke behandelte und den allergrößesten Theil derselben der Genesung zugeführt hatte. Er selbst mußte der Krankheit unterliegen? Mitten aus der vollen Arbeit des kräftigsten Mannesalter entriß ihn der Tod seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden. (E. B.)

Kiel, 3. Juni. Nach den beim Oberkommando der Marine eingegangenen Nachrichten hat Sr. Maj. Schiff „Vineta" am 24. März Shanghai verlassen und ist am 30. März in Yokohama angekommen.

Stettin. Die v. d. Osten'sche Spielkartenfabrik in Stralsund hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Deficit soll 116,356 Thlr. betragen. Der frühere Inhaber der Fabrik, Herr L. v. d. Osten hat sich seit einigen Jahren vom Geschäft zurückgezogen nnd hält sich in Nizza auf.

Württemberg. Stuttgart, 3. Juni. Prinz Napoleon, welcher gestern Mittag hier eingetroffen ist, machte im Laufe des Tages den königlichen Herrschaften einen Besuch und dinirte später bei denselben.

— Der Prinz Napoleon ist heute Morgen 10 Uhr nach Kuchen gereist, um die Straub'sche Fabrik zu besichtigen. Von dort geht derselbe über Ulm nach München.

Baden. Karlsruhe, 29. Mai. Zur Wahl des Erzbischofs von Freiburg meldet die amtliche „Karlsr. Ztg.", daß die großherzogliche Regierung von ihrem Ablehnungsrecht umfassenden Gebrauch gemacht hat, indem sie die Herren v. Ketteler, Bischof von Mainz, Eberhard, Bischof von Trier, Martin, Bischof von Paderborn und Baudri, Weihbischof in Köln, da dieselben nicht zum Diöcesanklerus gehören und die Regierung nicht geneigt ist, zu ihren Gunsten eine Ausnahme zu gestatten, als nicht wählbar, und die Herren Domdekan Kübel, Domkapitular Weickum und Pfarrer Miller von Krotzingen als minder genehm bezeichnete. „Das Motiv der Ablehnung", schreibt das amtliche Blatt wörtlich, „liegt für jeden mit den Verhältnissen und Personen Bekannten nahe genug; sie ist nicht durch eine politische Intrigue zu Gunsten einer bestimmten Person veranlaßt, sondern durch die mit bitteren Erfahrungen erkaufte Ueberzeugung, daß der Friede des Landes und das Wohl der katholischen Kirche selbst gebieterisch verlangen, das wichtige Amt des Erzbischofs nicht an eine Persönlichkeit gelangen zu lassen, die in mehr oder minder vorgerückter Stellung, als Lenker oder als Gelenkter derjenigen kirchlichen Richtung angehört, deren Anhänger die Verläugnung und Bekämpfung des heutigen Staates als erste Aufgabe betrachten. Im Uebrigen weiß das Domkapitel in Freiburg selbst am besten, daß der Regierung nichts ferner liegt, als die kanonische Freiheit der Wahl irgendwie beeinträchtigen zu wollen; sie hat und sie begehrt keinen Einfluß zu Gunsten eines bestimmten Kandidaten; sie wünscht nur überhaupt einen Bischof des Friedens. Wie wenig sie außerhalb der Sache liegende Zwecke verfolgt, wie völlig neutral sie sogar gegen die rein kirchliche Richtung der vorgeschlagenen Kandidaten ist, geht am sprechendsten daraus hervor, daß der achte Kandidat auf der vorgelegten Liste, Herr Domkapitular Orbin, welcher die volle Strenge seiner katholischen Grundsätze nie verläugnet hat, nicht beanstandet wurde. Um dem Kapitel eine freie Wahl zu ermöglichen, hat die Regierung, nachdem durch Ablehnung der oben Genannten nur noch ein Kandidat auf der Liste geblieben war, zunächst Ergänzung derselben verlangt und dabei in erneuter Bethätigung ihres versöhnlichen Entgegenkommens zu erkennen gegeben, daß, so willkommen ihr ein tüchtiger Inländer an der Spitze des Erzbisthums sein würde, sie doch auch Geistliche, die nicht zum Diöcesanklerus gehören, nicht, wie sie doch könnte, prinzipiel ausschließe."

Baden-Baden, 2. Juni. Prinz Napoleon, welcher heute Morgen die Reise nach Stuttgart fortgesetzt hat, stattete gestern J. M. der Königin von Preußen einen längeren Besuch ab. Abends war der Prinz zum Diner bei den großherzoglichen Herrschaften, woselbst auch die Königin von Preußen erschienen war. Im Gefolge des Prinzen befinden sich außer den Adjutanten und dem Leibarzt auch der Dolmetscher des Kaisers, Professor v. Schäffer. Der Prinz reist im strengsten Inkognito.

Sächs. Herzogthümer. Koburg, 1. Juni. Die Untersuchung gegen den in Haft befindlichen Gerichtsadvokaten Streit (einstmals eine der Spitzen des Nationalvereins) wegen Betruges kommt auch bei dem nächsten Geschworenengerichte noch nicht zur Aburtheilung. Derselbe hat den koniglich preußischen Rechtsanwalt Träger in Cödella zn seinem Vertheidiger gewählt, was ihm gestattet worden ist. Vielleicht ist dadurch der Anfang gemacht, daß künftig den preußischen und hiesigen Rechtsanwälten die gegenseitige Ausübung der advokatorischen Praxis im Königreich Preußen uud in den Herzogthümern Koburg und Gotha nachgelassen wird.

Oestreich.

Wien, 3. Juni. Die „Neue freie Presse" veröffentlicht den nun definitiv vereinbarten Wehrgesetzentwurf, welcher demnächst dem Reichsrath und dem ungarischen Landtag vorgelegt werden soll; danach soll die Kriegsstärke unbeschadet der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung für die nächsten 10 Jahre auf 80,000 Mann festgesetzt werden. Die Landwehr soll insgesammt 200,000 Mann betragen. Die Landwehr wird in administrativer Beziehung dem Landesvertheidigungs-Minister, in militärischer Hinsicht dem Oberkommando der Landwehr unterstellt werden. In Kriegszeiten führt der Höchstkommandirende den Oberbefehl. Der Reichskriegsminister wird jederzeit über den Stand der Ausrüstung und über die Dislokation der Landwehr in Kenntniß erhalten.

— In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde die Debatte über die Finanzvorlagen begonnen. Gegen den Antrag der Majorität sind 16 Redner, für den Antrag 3 Redner eingeschrieben. Der Berichterstatter der Majorität, Skene, sowie derjenige der Minorität, Banhant, erläuterten ihre bekannten Anträge.

— Diesseits der Leitha haben die Czechen mehrere Meetings für diesen Monat angekündigt. Es gilt der Wiederherstellung des alten böhmischen Staatsrechts. Indessen steht die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften auf dem Punkte, gleich dem Gewerbeverein und dem vaterländischen Museum, vollkommen czechisirt zu werden. In einer ihrer letzten Ausschußsitzungen, bei welcher von den zwanzig Ausschußmitgliedern etwa neun anwesend waren, wurde der Beschluß gefaßt, daß der Turnus des Vorsitzes, durch welchen es möglich wird, daß ein deutsches Ausschußmitglied zu demselben gelangt, aufgegeben, daß ein stabiler Präsident, ein stabiler Sekretär u. s. w. gewählt, und daß in den ordentlichen Sitzungen nur administrative Gegenstände verhandelt werden sollen. Dadurch wird die Abhaltung deutscher Vorträge, sowie das Präsidium eines Deutschen für die Zukunft unmöglich gemacht. Gegen diese Beschlüsse hat Professor Höfler einen Protest bei der Statthalterei eingebracht, da diese Beschlüsse von der Minorität des Ausschusses gefaßt wurden; die anwesenden czechischen Mitglieder des Ausschusses ließen es nicht an einem Gegenproteste fehlen.

Auf polnischer Seite fängt man jetzt an, die bisherige Sprödigkeit gegen die Czechen aufzugeben und sich zur Solidarität mit deren Bestrebungen zu bekennen. So schreibt das Organ der polnischen Demokratie, der „Dziennik Lwowski" vom 30 Mai: „Die Nationalbewegung in Böhmen, die zur Anerkennung der Rechte der böhmischen Krone wird führen müssen, ist um so wichtiger für uns, als sie den unausbleiblichen Zerfall Cisleithaniens und der centralistischen deutschen Tendenzen zur Folge hat und als sie daher auch Galizien die autonome Stellung für die Zukunft wahrt, was der gegenwärtigen Politik der polnischen Reichsrathsdelegation nicht einmal in hundert Jahren gelingt."

Großbritannien und Irland.

London, 2. Juni. Die in Queen's Bench eingeschworene große Jury von Middlesex, welche zu entscheiden hatte, ob der frühere Gouverneur von Jamaika, Eyre, vor das Schwurgericht zu verweisen sei, hat eine solche Verweisung nicht für statthaft erklärt.

London, 3. Juni. Ein Telegramm des „General Telegram Office (Pope u. Ree)" aus Washington vom gestrigen Tage meldet: Der Senat hat den Beschluß des Repräsentantenhauses, durch welchen dem Staate Arkansas die Vertretung im Kongreß gestattet wird, genehmigt.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. „Etendard" zufolge hat der Minister des Innern an die Präfekten ein Rundschreiben in Betreff der Ausführung des neuen Preßgesetzes erlassen.

Paris, 3. Juni. Einer Mittheilung des „Abendmoniteur" zufolge hat der Kaiser dem abgesagt gewesenen Ministerrathe ungeachtet seines leichten Unwohlseins präsidirt.

Nach amtlichen Berichten aus Tunis vom 30. v. M. hat der Bey das Uebereinkommen mit Frankreich ratifizirt und der französische Konsul in Folge dessen die diplomatischen Beziehungen zur tunesischen Regierung wieder aufgenommen.

Niederlande.

Haag, 2. Juni. Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Inneres Fock, Bürgermeister von Amsterdam; Finanzen van Bosse; Justiz van Lilaar; Aeußeres Roest van Limburg; Marine Fregatten-Kapitän Brocx; Kolonien Dewaal; Krieg General van Mulken. Die Kultusministerien sind aufgehoben.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 28. Mai. Vom 5. Juni ab beginnen die Truppen aus Narwa, Reval rc. auszurücken, um ins Lager bei Krasnoje-Selo zu ziehen, wo gegen 80,000 Mann konzentrirt werden. Die Gardehusaren und Gardeulanen, welche in Warschau stehen, werden im Lager bei Powonsko an den Uebungen Theil nehmen und nach Beendigung derselben wieder in ihre Garnison zu Warschau einrücken.

Wie man hört, werden nach Beendigung des Lagers bei Krasnoje-Selo rc. Beurlaubungen in größerer Ausdehnung an Offiziere wie auch an Soldaten ertheilt werden, und von den zur Einstellung für den November bestimmten Rekruten soll nur die Hälfte heran kommen, der Rest bis auf Weiteres zurückgestellt bleiben. Dies und noch andere Verordnungen, welche darauf hindeuten, daß eine Störung des Friedens nicht zu fürchten, wirken sehr beruhigend auf die kriegsscheuen Gemüther.

Plaudereien aus der Natur.

Von Karl Ruß.

V. Ein Feiertag in der Natur.

Der tiefblaue Himmel, hier und da von kleinen weißen Wölkchen übersäet, beginnt soeben ein wenig sich zu röthen. Nicht lange, da melden sich nun die ersten Laute, Stimmen des erwachenden Lebens.

Abgebrochen, in einzelnen kurzen Tönen, wie noch halb im Schlafe, beginnt dort eine Lerche; noch unsicherer und unbestimmter versucht ein Fink sein altes Lied, bricht aber ebenfalls mitten darin ab. Endlich hören wir das gellende, langgezogene Pfeifen des Milans (ein Raubvogel) und gleich hinterher erhebt sich die Lerche mit voller, weit schallender Jubelstimme hoch in den blauen Aether. Und nun folgen bald alle die Andern; viel tausend Stimmen jubeln und jauchzen und preisen frohlockend die Größe und Herrlichkeit der Natur. Jedes Vögelchen, ja das einfachste, kleinste Blümchen, das unscheinbarste Käferchen ist ein verkörpertes Loblied.

Hunderttausend Diamanten funkeln und blitzen in den ersten Strahlen der Sonne und welche Gefühle müssen unsere Brust durchglühen, wenn wir bedenken, daß jeder einzige dieser unzählbaren Tropfen und Tröpfchen eigentlich eine kleine Welt bildet, in welcher immerhin Wesen erwachen, leben und weben können. Und wenn wir dann die Millionen Welten zu begreifen versuchen, die im ewigen, unendlichen Weltenraum rollen — o, wie vermöchten wir es dann auszudrücken, was unsere Herzen bestürmt und überwältigt?!

„Ihr stürzt nieder, Millionen,
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen."

Doch kehren wir zurück aus den Sphären, zurück zu unserer Mutter Erde.

Ein Hase trippelt in drolligen Sätzen gerade auf uns los, plötzlich erblickt er den Menschen dicht vor sich und macht, vom tödtlichsten Schrecken gelähmt, eine verzweifelt ängstliche Geberde. Doch nachdem er uns so einige Augenblicke angeglotzt, scheint das dicht neben uns auf einem Zweige sitzende Rothkehlchen, welches uns schon lange Zeit neugierig und zutraulich zugleich betrachtet, ihm Beruhigung einzuflößen. Völlig traut er aber dem Frieden doch noch nicht, denn er schneidet noch ein verwundertes Gesicht und trabt dann schnell umwendend eiligst davon.

Dann theilt sich das Gebüsch und graziös und gravitätisch zugleich tritt ein stattlicher Rehbock hervor. Wie entschieden anders zeigt sich die Ueberraschung des Rehes gegen die des Hasen. Der Letztere, im entsetzlichsten Todesschreck, ist rath- und thatlos und wird deshalb nur zu oft und leicht eine Beute auch des minder sicheren Schützen, doch das liebliche Reh blickt den Menschen so eigenthümlich, gleichsam bittend an, daß wohl ein recht hartes Herz dazu gehört, dem schönen, edlen Thiere ein Leid zuzufügen. Mit einem einzigen Satze ist dann das Reh im Dickicht verschwunden und ruft aus sicherer Ferne dem störenden Eindringling noch ein erzürntes und seinen Verwandten warnendes Bö! Bö! zu.

So stehen wir nun, und rings Alles um uns her vergessend, im stummen Anschauen versunken. Alles Leben jubelt, frohlocket und jauchzet jetzt vor Lust und Wonne. Der Wanderbursche, der, dort den Berg hinabsteigend, ein lustiges Liedchen in die Morgenluft hinausjubelt, die Schwarzdrossel, die im dichten Gebüsch mit schwermüthiger, doch so lieblicher, gleichsam inniger Weise die über die Baumgipfel sich erhebende Sonne begrüßt und gar erst die trillernde, jubilirende, frohlockende Lerche! Es gehört wahrlich doch nur ein warmes, empfängliches Gemüth dazu, um wahr und lebendig aus ihrem Gesange den schönen Vers herauszufühlen:

„Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere,
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!"

Wie Alles rings singt, pfeift, zirpt, zischt, sich regt und bummelt, lebt und webt. O, wer dies Leben so recht in seiner warmen, vollen Wirklichkeit betrachtet und versteht, der kann es wissen und fühlt es wahr und lebendig, daß hier, nur hier unsere eigentliche Heimath ist, und der wird wahrlich die erhabenen Genüsse und die reinen beglückenden Freuden, welche das Verständniß der ewigen Schönheit nnd Wahrheit der Natur ihm bietet, kaum mit irgend welchem Vergnügen, vielleicht mit keinem Glück vertauschen, das er im Glanz und Rausch der menschlichen Gesellschaft finden kann!

Ein Zug Ameisen ist beschäftigt, ein Holzstückchen — nach ihrem Ermessen gewiß ein großes Bauholz — zu der gemeinschaftlichen Wohnung, dem „Haufen", wie wir Menschen das zu nennen belieben, zu bringen. Es sind ihrer sechs Mann, rührige, kräftige Arbeiter, und dennoch geht es gar mühselig und langsam, da der Klotz sehr lang und schwer ist. Endlich wissen sie sich besser zu helfen; zwei von ihnen halten das Holz vorn fest, während die vier Anderen das hintere Ende nach vorn drehen, daß das Stück immer um seine ganze Länge vorwärts gebracht wird. Dann und wann, während die Andern ruhen, geht auch der Eine von den umsichtigen und doch gewiß klugen Bauleuten ein Ende voraus, um den passendsten, bequemsten Weg auszusuchen. Wer Muße, Geduld und überhaupt Sinn dafür hat, der setze sich zuweilen eine Stunde in die Nähe der Ameisen und beobachte ihr Thun und Treiben. Er wird wahrlich bald genug Vergnügen daran finden und schwerlich mehr ihre künstlichen Wohnungen für einen bloßen Haufen, also eine sinnlos zusammengeschleppte Menge Holz- und Spreustückchen halten, sondern kennen lernen, daß wir die Ameise, wie als Muster des Fleißes, so auch der Ordnung hinstellen und ihr sogar Nachdenken und Kunstsinn im hohen Maße zugestehen müssen.

Zu derartigen Beobachtungen anzuregen und dergleichen Kenntnisse anzubahnen, das wolle man freundlichst als einen Hauptzweck dieser „Plaudereien aus der Natur" ansehen — und möglichst beherzigen!

Ein Edel- oder Buchfinkweibchen trägt ein Flöckchen Moos ins Nest. Sie muß es weit herholen und das zärtliche Männchen begleitet sie stets hin und her auf dem Wege, hilft und ordnet auch zuweilen ein wenig. Doch die eigentliche Künstlerin ist sie — was für eine! In der Entfernung von wenigen Schritten vermag nur ein geübtes Auge den kunstvollen Bau von dem Buchenstamme zu unterscheiden, auf welchem er eben so geschickt, als sicher angebracht ist. Und welche menschliche Kunst könnte dies Werk eines kleinen, unscheinbaren Vögelchens, so zierlich schön, kunstvoll und zweckmäßig zugleich nachmachen —?!

Inzwischen wirds wärmer und wärmer, die goldenen Strahlen der Sonne belehren uns, daß auch des Guten und Angenehmen Maß und Ziel sein muß. Wir suchen uns daher ein schattiges Plätzchen in der Nähe einer Quelle. Eben jetzt rufen die nahen Kirchenglocken die andächtigen Menschen und hallen so feierlich auch durch unser Waldthal. Auch wir wollen uns wieder sammeln und andächtig emporblicken.

Wie dort, auf der Kanzel, der Mann im Talar die Religion der Liebe predigt und mit ewigen Wahrheiten uns zu erschüttern und doch wieder zu erheben und zu beseligen vermag, — so dringt hierher die Pracht und Herrlichkeit, namentlich aber die erhabene großartige Stille der Natur in mächtigen Eindrücken an unsere Herzen. Und wie die Sonne im Weltenraum, das Sandkörnchen am Meeresstrand und das Haar auf unserem Haupte, Verkünder der Hoheit und Weisheit des Weltenschöpfers, so sind alle, alle Wesen in der Natur rings um uns her, Baum und Blume und Vogel, auch Priester des Göttlichen, der Welt, der Liebe.

„Durch die ewige Natur
Duftet ihre Blumenspur,
Weht ihr gold'ner Flügel.
Winkte mir vom Mondenlicht
Aphroditens Auge nicht
Nicht vom Sonnenhügel,
Lächelte vom Sternenmeer
Nicht die Göttin zu mir her,
Stern' und Sonn' und Mondenlicht
Regten mir die Seele nicht.
Liebe, Liebe lächelt nur
Aus den Augen der Natur,
Wie aus einem Spiegel.
Liebe rauscht der Silberbach,
Liebe lehrt ihn sanfter wallen,
Seele haucht sie in das Ach!
Klagenreicher Nachtigallen,
Liebe, Liebe lispelt nur
Auf der Laute der Natur."

Die Sommersaison nimmt bereits ihren Anfang und die Aristokratie schickt sich zum Verlassen der Hauptstadt an; auch fürs Ausland sind schon zahlreiche Paßgesuche eingegangen und erledigt worden. Bemerkt kann hierbei werden, daß unter der Rubrik der Badereisenden fast gar keine Notirungen nach böhmischen Bädern sich finden und meist nur Badeorte des Nordbundes als Reiseziel angegeben werden. Kissingen, Ems, Pyrmont, die Rheinorte und schlesischen Bäder stehen oben an, es scheint der Zug nach Karlsbad, Marienbad, Teplitz ꝛc. ganz nachgelassen zu haben.

□ Warschau, 31. Mai. In Betreff des Gerüchtes, daß sich an der galizischen Grenze polnische Insurgentenbanden gebildet, welche die Gegend unsicher machen und namentlich die Gutsbesitzer bedrohen, die sich von der letzten Insurrektion ferngehalten haben, kann ich Ihnen aus sicherer Quelle heute Folgendes berichten.

Am 16. d. Mts. besuchte ein katholischer Geistlicher einen diesseits der Grenze wohnenden Gutsbesitzer. Als er in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. etwa gegen 1 Uhr nach Hause fuhr und eben über die trockene Grenze biegen wollte, stürzten plötzlich etwa 6 oder 7 Männer auf ihn los mit dem Rufe: „Verräther! Im Namen der Nationalregierung nehmen wir dich gefangen!“ — Auf den Hilferuf des Angefallenen eilten sogleich zwei Grenzpatrouillen herbei, welche sich in der Nähe der Scene befanden, und die Excedenten ergriffen die Flucht, ohne den Geistlichen beraubt oder mißhandelt zu haben.

Der Vorfall, von mehreren herbeigekommenen Patrouillen sowohl der diesseitigen als auch der jenseitigen Grenzwache gehört, wurde natürlich weiter erzählt und gelangte in die Oeffentlichkeit mit Vergrößerungen, die von der Revolutionspartei befördert und von den militärischen Behörden gern gesehen wurden, da es jener daran liegt, die Meinung vom Bestehen eines bewaffneten Aufstandes aufrecht zu erhalten, wie diese jede Veranlassung zur Beibehaltung des Belagerungszustandes natürlich benützt, weil mit diesem der Bezug der Feldzulage verknüpft ist.

Wie man hört, sollen die jungen Leute, welche den Geistlichen an der Grenze anfielen, von einem Verwandten desselben angeführt worden sein, der wegen Geldverweigerung wahrscheinlich Rache nehmen wollte; der ganze Vorfall aber soll jeder politischen Bedeutung entbehren.

Türkei.

Belgrad, 2. Juni. Der bisherige russische Generalkonsul Schiskin ist zum politischen Agenten ernannt und hat in dieser Eigenschaft dem Fürsten bereits seine Akkreditive überreicht.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 2. Juni. Die Kammer hat die Vorlage, betreffend die Ertheilung der Konzession zum Eisenbahnbau an das Konsortium Offenheim-Strousberg, genehmigt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 4. Juni.

— Die Waisenhausmutter Frau Weitig feiert morgen ihr 25-jähriges Dienst-Jubiläum, worauf wir Gönner der Anstalt und ihrer verdienten Vorsteherin aufmerksam machen.

— Am gestrigen Nachmittage gerieth wieder ein Mensch bei dem unerlaubten Baden in der Warthe in Lebensgefahr, aus welcher er nur durch die Geistesgegenwart eines Knaben gerettet wurde, welcher mit einem Kahn hinter dem Ertrinkenden bis unterhalb der großen Schleuse nachfuhr und diesem die Ruderstange reichte. Bei dem Herausziehen des Besinnungslosen ans Land war ein Offizier der Garnison thätig.

Die Kleider des im Wasser mit dem Tode Ringenden hatte sich sofort ein bereits bestraftes Subjekt in diebischer Absicht angeeignet. Den Bemühungen eines Polizei-Sergeanten gelang es jedoch, kurze Zeit darauf den frechen Dieb zu ergreifen, und die Sachen aus dem Versteck herbeizuschaffen.

— [Verzichtleistung.] Bekanntlich haben die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats beschlossen, die Erhebung der Pensionsbeiträge von Kommunalbeamten und den städtischen Lehrern vom 1. Juli d. J. fortfallen zu lassen; der Fortfall dieser Beiträge aber ist davon abhängig gemacht worden, daß die betreffenden Kommunalbeamten und Lehrer auf ein etwaiges Rückforderungsrecht hinsichtlich der bisher geleisteten Pensionsbeiträge uud Besoldungsabzüge schriftlich Verzicht leisten. Die Summe der im Laufe der Jahre entrichteten Beiträge zum Pensionsfond ist für die älteren Beamten und Lehrer ziemlich erklecklich, doch wird der gewünschte Verzicht auf ein Rückforderungsrecht förmlich geleistet werden.

— [Sinfonie-Konzerte.] Obwohl ein Sinfonie-Konzert im Garten nie einen wahren Kunstgenuß gewähren kann, da hundertfache Einflüsse nachtheilig auf dasselbe einwirken, so wird nach unsern vielen Militär-Musik-Konzerten eine gute Streichmusik immer gern gehört werden, und dieser Vorzug der von der Wagener'schen Kapelle des 37. Regiments im Lambert'schen Garten gegebenen Sinfonie-Konzerte findet immer größere Anerkennung und zieht allwöchentlich einen zahlreicheren Besuch an, wozu der baumreiche, hübsch eingerichtete Garten allerdings auch beiträgt. In dem gestrigen Sinfonie-Konzert hörten wir die Ouvertüre zur Oper „Joseph in Egypten“ von Méhul, die Fahnenweihe aus der Oper „Die Belagerung von Korinth“ von Rossini und eine Sinfonie D-dur von Mozart. Die Aufführung errang sich den Beifall des Publiknms.

† Adelnauer Kreis, 3. Juni. [Eisenbahnangelegenheit; Unwetter.] Nachdem durch Reskript des Herrn Ministers die Koncession zum Bau der Eisenbahn Breslau-(Oels)-Kalisch ertheilt worden, hegt man hier die freudige Hoffnung, daß nunmehr mit diesem selbst baldigst begonnen werden wird. Wie wir erfahren, ist gestern der Vorsitzende unserer kreisständischen Kommission, Herr Landrath Stahlberg, nach Breslau gereist, um mit der dasigen Handelskammer über die Ausführung resp. den Bauunternehmern sich zu verständigen. Bereits haben sich mehrere wohlhabende Bürger Ostrowos zur Zeichnung ansehnlicher Aktienbeträge bereit erklärt.

Am gestrigen und vorgestrigen Nachmittage entwickelte sich ein furchtbares Unwetter. Hatte der Sturm Bäume entwurzelt und das Getreide niedergelegt, so setzte ein fünfstundenlanger Wolkenbruch ganze Flächen unter Wasser. Ein Hagelschauer hat wenig geschadet. Indeß zündete der Blitz am gestrigen Nachmittage in Topola, woselbst 2 Scheunen und 1 Windmühle, und in Raschkow, wo 1 Scheune vollständig eingeäschert wurden.

Kreis Samter, 1. Juni. [Schützengilde.] Die Schützengilde in Wronke ist unstreitig eine der ältesten in hiesiger Provinz. Nach den vorhandenen Urkunden steht es fest, daß schon zu Ende des 16. Jahrhunderts dieses Institut bestand. Nach derselben wurde schon im Jahr 1618 ein Schützenhaus daselbst erbaut; es läßt sich jedoch aus den Urkunden nicht mit Bestimmtheit ermitteln, ob dies das erste war, indeß ist aus dem Wortlaute herzuleiten, daß die Gilde schon vor Erbauung dieses Hauses bestanden. Bei den polnischen Königen genoß die Gilde hohes Ansehen. So erhielt sie am 16. März 1646 von Wladislaus IV., König von Polen, ein Privilegium, wonach die Herrschaft von Wronke (z. Z. Kostka, Starost von Lipinsk) unter Anderm gehalten war, dem jedesmaligen Schützenkönig eine Jahresrente von 200 polnischen Gulden auszuzahlen. Diese Rente wurde auch bis zum Jahre 1848 regelmäßig entrichtet, dann aber von den Graf Dzieduszyckischen Erben beharrlich verweigert. Von der Gilde wurde diese Angelegenheit nicht weiter verfolgt.

Dagegen ist in diesem Jahre durch den gegenwärtigen Bescheid der Herrschaft Wronke der Gilde eine Ueberraschung zu Theil geworden. Letztere hatte nämlich gewünscht in Stelle des bisherigen freien, unbeschatteten Schützenplatzes, von der Gutsherrschaft einen Platz im Birkenwäldchen als Eigenthum zu erhalten. Herr v. Grabowski der sich den Interessen der städtischen Einrichtungen zu jeder Zeit in anerkennungswerthem Maße zuwendet, hat nuumehr der Schützengilde daselbst nicht nur im Birkenwäldchen einen Platz von 4 Morg. sowie einen Schießstand von 300 Schritten mit sämmtlichen Bäumen zum Geschenkt gemacht, sondern auch den bisherigen Schützenplatz zu ihrer Disposition überlassen.

Es sind nun in den Wäldchen jenseits der Warthe Vorbereitungen getroffen, um das diesjährige Pfingstschießen dort zu begehen.

Theater.

X **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. Der vorherrschende Geschmack unserer Tage findet nicht an großen nationalen Vorwürfen oder an tiefgehenden ästhetischen Prinzipien seine Befriedigung; er ist für diese höher hinausgehenden Richtungen zu derb real: ein lebensfrisches Bild aus der greifbaren Wirklichkeit ist fast einzig noch im Stande, dem Publikum im Großen und Ganzen einen angenehmen Abend zu bereiten. Der Luise Mühlbach des Drama's, wie man Ch. Birch-Pfeiffer nicht ohne Grund nennt, mit ihrer auf's-Kassemachen abzweckenden Dreistigkeit, mit ihrer Natur eines ewigen Juden, der immer von Neuem über die Bühne geht, steht R. Benedix als Pendant zur Seite, wenngleich die Wirkung der Birch-Pfeiffer auf die Thränendrüsen seltener ausbleibt, als die von Benedix beabsichtigte Bewegung der Lachmuskeln seines Publikums, dem in diesem häufig wiederkehrenden Genre das bühnengerechte Handwerk, der meist höfliche, sogar gewählte Dialog nicht das gewaltsam Packende einer wirklichen Handlung oder gar erst die Offenbachiaden ersetzt. Auch in den „Zärtlichen Verwandten“ liegt der Grund zum Lachen nicht in der Handlung selbst, nicht in der Lösung des dramatischen Knotens, sondern einzig im Beiwerke, in der gerade nicht unbedeutenden Anzahl komischer Personen, deren jede für sich durch ihre grelle Eigenthümlichkeit fesselt und eine eingehende Bekanntschaft des Dichters mit seiner Zeit und ihren Schwächen bekundet. Frl. Milarta vom Stadttheater in Königsberg debutirte am Mittwoch als Thusnelda. Von einer Hauptrolle läßt sich in den „Zärtlichen Verwandten“ eigentlich nicht sprechen, wohl aber von dankbaren, effektvollen Partieen, und zu diesen ist die der Thusnelda nicht zu rechnen. Das verkannte sinnige Wesen, dem jeder Zug von Sentimentalität fern liegt, bringt sein reiches Gemüth neben den scharf gezeichneten Figuren Ulrikens und Irmgards nicht zur Geltung, nur ahnen lassen sich größtentheils die Lichtseiten in Thusneldens Charakter. Frl. Milarta fand sich mit vielem Geschick in ihre Rolle und die ihr noch fremden Verhältnisse; sie verbindet mit einem sympathischen Organ eine gefällige Erscheinung, deren wohlabgerundete Bewegungen von Bühnenfertigkeit zeugen. Der manchmal ins Pathetische hinüberstreifende Vortrag ist theilweise Schuld des Dichters; die Darstellerin schien bemüht, aus der Rolle Etwas machen zu wollen, und dies verleitete sie wohl an einzelnen Stellen zu einer deklamatorischen Art des Vortrages. Hoffentlich haben wir Gelegenheit, der Gästin bald auf einem dankbareren Gebiete ihres Repertoirs zu begegnen. Ulrike (Frl. Pauly), Adelgunde (Frau Hochschild) und Irmgard (Frl. Heller) repräsentirten im Großen und Ganzen ein gutes Kleeblatt zärtlicher Verwandten. Die beiden ersteren Rollen wollen nur nicht karikirt sein, um ihre Wirkung nicht zu verfehlen; sie sind dermaßen glücklich vom Dichter erfunden und ausgeführt, daß die Darsteller Beifall finden müssen, besonders die Korrespondentin der Mitternachtszeitung, an der wir, beiläufig gesagt, eine etwas phantastische Frisur und einen Schnitt des Kleides gewöhnt sind, der sich von dem einer soliden Bürgersfrau unterscheidet. Schwieriger ist die Rolle der Irmgard: in die Lage einer nicht mehr jungen Koketten weiß sich eine Dame mit Absicht selten zu finden und selbst einer Schauspielerin liegt die Versuchung nahe, hin und wieder einen liebenswürdigen Zug in die Charakterzeichnung zu mischen und daran zu erinnern, daß man sich eben im Theater befinde. Frl. Heller bot in Kleidung, Sprache und Bewegung eine wahrhaft künstlerische Leistung dar, die scharf pointirte Liebenswürdigkeit Irmgards gegen die Herren, die mit Sarkasmus versetzte Eifersucht gegen die Damen des Stücks wußte sie mit feinem Gefühl bis an die äußerste Grenze der erlaubten, ja hier sogar gebotenen Effekthascherei zu steigern, ohne dieselbe je zu überschreiten; wir glauben dem Frl. Heller ohne Bedenken den Lorbeer des Abends zuerkennen zu dürfen. Die Herren Neumann (Oswald Barnau) Hochschild (Dr. Wismar) und Rhode (Dr. Offenburg) fanden sich mit ihren Rollen recht brav ab, nur erschien Wismar als junger und doch auch abenteuerlicher Mann, den sein Wissensdrang viele Jahre lang in der weiten Welt herumgetrieben, in seinem langen schwarzen Rocke, seinen gemessenen Bewegungen und seiner bisweilen salbungsvollen Sprache gar zu philisterhaft, besonders der muntern Ottilie (Frl. Maynz) gegenüber, die in ihrer naiven Wildfangsnatur nnmöglich so schnell hätte Gefallen finden können an einem ernsten Denker, dessen Wesen kein Sonnenblick heiterer Laune durchdringt; doch hat auch in der Zeichnung Wismars wohl mehr der Dichter als der Darsteller gesündigt. Sicher ist dies der Fall bei Anatole Schummrich, der in Herrn Brock einen sehr guten Darsteller fand. Ein vierjähriger Aufenthalt in Paris und ähnlichen Orten kann wohl eine nicht geringe Blasirtheit nach sich ziehen, nicht aber eine so grenzenlose Gutmüthigkeit und Bornirtheit, wie Anatole Schummrich sie dokumentirt. Jedoch hat Benedix mit dieser Karikatur keinen totalen Fehlgriff gethan: dem Publikum gefällt diese stark aufgetragene Naivetät. Fräulein Gomanska schien nicht disponirt zu sein, ihrer Iduna fehlte etwas Frische, und nur das Auge zeugte mitunter von Interesse. Das Haus war wie immer in der letzten Zeit gut gefüllt und spendete den Darstellern mehrfach wohlverdienten Beifall.

Landwirthschaftliches.

An die Imker.

Dieses Frühjahr war für die Bienen günstig. Sie sind im Mai mit ihrer Arbeit weiter gekommen, als sie voriges Jahr im Juni waren. Allem Anscheine nach haben wir ein gutes Bienenjahr vor uns.

Die Schwärme kommen. Für sie halte daher jeder Wohnungen in Bereitschaft, und statte dieselben nach Möglichkeit mit leeren Waben aus. Beim Einfassen der Schwärme braucht man aber ein Bastsieb. Dieses wird mit drei Schnüren von ungefähr $1\frac{1}{4}$ Elle Länge so versehen, daß man es nach Erforderniß an eine lange oder auch kurze Stange leicht anschlingen kann.

Da fühlen wir es innig und wahr, daß der nach dem Ebenbilde der Gottheit geschaffene Mensch nur eben in diesem höchsten und göttlichsten Gefühle dem Erhabensten zustreben und ihm ähnlich werden kann. Da dürfen wir uns wahr und ungestört den reinen, so unendlich beglückenden Empfindungen hingeben und nimmer befürchten, daß ein unduldsamer Priester aus unserer Andacht jäh und grausam uns aufrüttelt und unser Herz, statt mit dem Veredeltsten: der Liebe, mit Selbstqual und finsterem Menschenhaß erfüllt, und beunruhigt und nimmer wieder befriedigen kann — weil vielleicht sein eigenes Leben der Wahrheit seiner Worte Hohn spricht. — — —

Im Tannengebüsch ist ein Hänflingsnest mit Jungen. Die kleinen Nimmersatten sperren unermüdlich die begehrenden Schnäbelchen auf und wie emsig, ohne Rast und Ruh, sammeln, haschen und suchen die Eltern nach Nahrung umher!

Eine Mutter, eine wilde Ente, führt die Schaar ihrer kleinen Jungen daher. Der bisherige Wohnort, der Bruch, in dessen Schlupfwinkeln sie gebrütet, erscheint ihr nicht mehr sicher genug für ihre Kleinen; sie wackelt voran und die allerliebste kleine Gesellschaft dicht hinter ihr her. Doch wie besorgt überschaut sie ihre Lieblinge, wie lugt und späht sie rings umher! Und wenn Gefahr sich zeigt, da stellt sie todesverachtend und sich selbst opfernd sich ihr entgegen und versteht es, in schlauer Weise, den Hund den unerfahrenen Jäger zu täuschen. Dicht vor dem Ersteren herflatternd, macht sie Beide glauben, es sei leicht sie zu erhaschen, da sie krank oder flügellahm sein müsse, und wenn sie Beide, so hinter ihr herjagend, weit genug von ihren Jungen hinweg gelockt hat, dann erhebt sie sich plötzlich, fliegt in die Höhe und kehrt im großen Bogen zurück zu den Kleinen.

Eine Anzahl Ameisen trägt große weiße Larven (Puppen oder Eier genannt) in die Sonne und beim geringsten Witterungswechsel wieder zurück in's sichere Versteck. Und wie folgsam und liebevoll geschieht dies!

Dort sitzt ein kleiner halbnackter Fink an der Erde. Ueber Nacht hat ein Raubthier das warme Nest überfallen, die Mutter und Geschwister getödtet und nur ihn übersehen und verschont, weil er zur Erde gefallen. So kläglich ruft er und sperrt sein Schnäbelchen auf und bittet so jämmerlich. Und siehe! ein vorüberfliegender alter Hagestolz, der bisher nur seinem Vergnügen, seinem melodischen Finkenschlage gelebt, nimmt sich liebevoll des Verwaisten an, vernachlässigt Gesang und Freude, aus Sorge für den armen nothleidenden Fremden.

Auf den untersten Zweigen der Eiche liebkost sich ein liebliches Vogelpaar, ein Dompfaff mit seinem Weibchen. Nicht leicht könnte man zärtlichere und innigere Liebe finden, als bei diesen Thierchen. Doch ja, oben im Gipfel koset ein Pärchen der reizenden Turteltauben und hier ist die Zärtlichkeit fast noch größer.

So haben wir hier, im kleinen Rahmen eine Mai-Naturschilderung, ein Bildchen vor uns, welches uns die Liebe in ihren edelsten Bedeutungen zeigt. Wir haben hier: Mutter-, Nächsten- und Gattenliebe — und welcher Pastor könnte sie uns lebenswahrer und eindringlicher predigen?!

Durch die ewige Natur
Duftet ihre Blumenspur,
Weht ihr gold'ner Flügel. —

Die Elbfahrt der Zollbundesraths- und Parlaments-Mitglieder.

Unter den Festlichkeiten, welche den Mitgliedern des Zollbundesrathes und Parlamentes während ihres Aufenthaltes in **Hamburg** am 24. und 25. Mai bereitet wurden, nimmt die **Elbfahrt** die erste Stelle ein, und wollen wir versuchen, in Folgendem ein möglichst getreues Bild derselben zu geben.

Folgend den Bestimmungen des von dem Komité entworfenen und bis dahin strikte ausgeführten Programms, erschienen die Gäste aus Süd und Nord am Montag, den 25. Mai, Nachmittags gegen 3 Uhr am Jonas zur Elbfahrt bereit und in freudiger Erwartung derselben. Der „**Kurhaven**“, das der **Hamb.-Amerik. Packetf.-Aktiengesellschaft** gehörige Dampfschiff, Kapt. Lührs, lag schon an der Landungsbrücke der Hamb. Newyorker Dampfer; ringsum wehten Flaggen; eine Masse Zuschauer bedeckte den Platz vor dem Gebäude und die Anhöhen — bald befanden sich die sämmtlichen Gäste und Diejenigen, welche die Fahrt mitzumachen eingeladen waren, an Bord — die Musikkapelle des 76. Infanterie-Regiments hatte an passender Stelle Posto gefaßt und ließ ihre Weisen ertönen, die gar lustig in die schöne Frühlingsluft hineinschmetterten. Das Verdeck des „**Kurhaven**“ ist geräumig genug, und so gab es trotz der nicht geringen Anzahl Menschen, die hier versammmelt war, nämlich 450 Personen, doch nirgends ein Drängen — Jeder machte es sich so bequem als möglich — höchstens, daß an dem rasch improvisirten Schenktisch, wo in liberalster Weise Weine, kühlende Wasser, Porter, Ale, Champagner kredenzt wurden, manchmal „ein Auflauf“ entstand, an dem wir sogar Grafen und Barone theilnehmen sahen. Bald zogen die reizenden, im duftigsten Grün prangenden Elbufer mit ihren Villen und Häusern die Aufmerksamkeit der Süddeutschen auf sich, am meisten jedoch die zahlreichen den „**Kurhaven**“ passirenden, mit vollen Segeln heraufschwimmenden und einen prachtvollen Anblick gewährenden Seeschiffe; aber immer neue Ueberraschungen harrten unserer lieben Gäste: da lag unterhalb Blankenese ein Vollschiff in Flaggenschmuck (es war der „**Reichstag**“) und empfing den „**Kurhaven**“ mit Salut, da fuhr pfeilschnell der Postdampfer vorbei, der Passagiere und Post der eben von Newyork gekommenen „**Allemannia**“, die in Brunshausen geblieben war, nach Hamburg brachte. Donnernde Hurrahs tönten von Schiff zu Schiff — es war das ein wirklich erhebender Moment. Das Verdeck bot den interessantesten Anblick dar: Damen und Herren ungenirt untereinander, da eine Gruppe lebhaft gestikulirender Süddeutscher, dort ein im politischen Diskurs versenkter „Club“ — und die Köpfe, welche uns hier begegneten; nur einige der bekannteren Namen wollen wir aufführen: da fiel zuerst der greise und joviale General v. Steinmetz auf, neben ihm seine junge Gemahlin in Trauer, der berühmte General v. Moltke, dicht dabei der Befehlshaber der Norddeutschen Bundes-Kriegsmarine, Kontre-Admiral Jachmann, dort gewahren wir Waldeck, Duncker, Twesten, höchst galant gegen die Damen, hier begegnet uns Se. Excellenz v. d. Heydt, der so leicht über dies Parquet schwebt, als gäbe es gar keine Norddeutsche Bundesanleihe. Auch Lasker bemerkten wir und den kleinen Aegidi, und Celebritäten der „national-liberalen Sache“; es begegneten uns ferner Francke, Gr. Eulenburg, Mor. Wiggers, Dr. Weigel (Kassel), Dr. Völk (Augsburg), Dr. Barth, v. Linden, würtembergischer Minister, Graf Stolberg, v. Thadden, Graf Dohna, von Blanckenburg und viele, viele Andere, deren Namen Klang haben. Von Hamburger Notabilitäten waren anwesend die Senatoren Drs. Sieveking, Versmann, Petersen, Godeffroy, Hübener, Hayn, ferner die Herren A. Godeffroy, E. Roß, Heinrichsen, Sloman, F. G. Stamman, Dr. Wolffson, Dr. Baumeister. Die Presse war natürlich ebenfalls vertreten und sogar einen Zeichner hatten wir an Bord, den bekannten Herrn Pietsch aus Berlin; die hübsche junge Hannoveranerin mit dem blonden Haar schien es gar nicht zu verdrießen, ihm eine halbe Stunde — zu sitzen; der Kopf wurde wirklich „sehr ähnlich“. — Ungetrübte Heiterkeit und Frohsinn herrschten an Bord, von vielen Lippen strömte das Lob Hamburgs, gar Mancher hat sich überzeugt, **was Hamburg sei,** gar manche falsche Ansicht über diese Stadt ist beseitigt — doch siehe, da liegen außen vor Stade die riesigen **Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft: „Germania“** und „**Allemannia**“, beide im vollen Flaggenschmuck, eng verbunden, die Treppen und Uebergänge mit eleganten Teppichen belegt; es werden an Bord die Kanonen gelöst, und unter deren Donner begiebt sich die ganze Gesellschaft, es war 5 Uhr geworden, auf beide Schiffe, sich in den langgestreckten Sälen an den gedeckten Tafeln vertheilend. Nicht wenig wurden die Seekolosse angestaunt und namentlich die „**Allemannia**“, eben vor zwei Stunden von Newyork angelangt und doch so schmuck und klar, als ob sie lange Zeit gelegen hätte. Bald saßen also die Gäste und Heimischen und ließen es sich wohl schmecken; an Speisen und Getränken war selbstverständlich Ueberfluß — aber es währt nicht lange und eine Haupttugend der Deutschen wird in Aktivität gesetzt: das Reden! Es ist uns unmöglich, all' die gehaltenen Ansprachen zu rekapituliren, begnügen wir uns mit Nennung der hervorragendsten Redner: Dr. Versmann, der die Gäste bewillkommnete, diese vor zwei Jahren noch ungeahnten Gäste, General v. Steinmetz, der die Damen leben ließ, Graf Stolberg-Wernigerode, der auf die Stadt Hamburg toastete, Dr. Petersen, Völck (Augsburg), Waldeck (auf Hamburg), Lasker auf die Süddeutschen, Dr. May auf die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, deren äußerst freundliche Bereitwilligkeit allerdings dies Fest erst ermöglichte und die den Dank Aller verdient, der würtembergische Minister v. Linden, Duncker u. s. w.

Mittlerweile war die siebente Abendstunde herangerückt, die Trompeter bliesen „zum Sammeln“ und bald hatten sich Alle am Bord der „**Allemannia**“ vereint, welche die Gesellschaft nach Hamburg zurückbrachte; unter dem Donner der Kanonen der „**Germania**“ und dem Hoch der Versammelten ging es stromaufwärts, auch diese Fahrt begünstigt vom schönsten Wetter. Daß während der Fahrt auf dem Schiffe getanzt wurde, sogar Quadrille, müssen wir als getreuer Chronist erwähnen; der unermüdlichste Tänzer war — Se. Excell. v. d. Heydt, dem die Hamburger Damen ebenso graciös vorkamen, als die der Spree-Residenz. Daß Se. Excellenz v. d. Heydt auch zu scherzen weiß, bewies sie dadurch, daß sie zu der jungen Dame aus Hannover, die sein Vis-à-vis bildete, meinte: „Hannover tanzt gut.“ — Im Glanze der Abendsonne schimmerten die Ufer — Blankenese, Neumühlen, Altona flogen vorüber — $9\frac{1}{2}$ Uhr fand am Jonas, ringsum eine ungeheure Menschenmenge, die Landung statt — die bereit stehenden Wagen führten die Gäste an das Alsterbassin, das im Lichtmeer strahlte. Die Elbfahrt aber, die wir nur skizzirend zeichnen konnten, wird allen Theilnehmern die angenehmste Erinnerung hinterlassen, und namentlich wurde der Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetf.-Aktiengesellschaft volles Lob gespendet; mit Recht hob man hervor, wie ungemein vorzüglich dies großartige Unternehmen organisirt sein müsse; man bedenke z. B., daß die Direktion erst am 23. Mai (die Fahrt fand am 25. statt) Nachmittags von der beabsichtigten Fahrt in Kenntniß gesetzt wurde und zwar würden an derselben 250 Personen theilnehmen; erst am 24. gegen Abend kam der Bescheid, man möge sich auf 400 Personen einrichten (es wurden aber 450). Trotzdem und trotz des dazwischen liegenden Sonntags wurde Alles aufs Beste und Reichste beschafft.

Wenn sich nun der Schwarm angelegt hat, hält einer das Sieb vermittelst der Stange unter die Bienen, und ein Anderer schüttelt oder fegt dieselben, so viel er ihrer habhaft werden kann, hinein. Das Sieb wird alsdann gegen den Wind weggezogen und womöglich höher gehalten, als der Schwarm zuvor lagerte; die Stelle aber, wo der Schwarm gelegen, stark geräuchert, bis von dort die Bienen an das Sieb sich gelegt haben. Darauf ist es leicht, den Schwarm in eine beliebige Wohnung einzuführen. Man hat auch noch andere Methoden beim Einfassen der Schwärme, diese ist aber die bequemste. Wasser braucht man aber beim Schwärmen nie, um die Bienen, wie manche sagen, damit zu zähmen, oder einzuschrecken, denn dies ist lieblos, unnöthig und in vieler Hinsicht nachtheilig.

Viele Imker warten nicht auf die natürlichen Schwärme, sie machen jetzt Ableger und Trieblinge. Dazu gehört Wissenschaft und Geschicklichkeit. Von schwachen Stöcken darf man überhaupt keine Ableger machen. Hoffnung auf gutes Gelingen darf man aber haben, wenn man sieht, daß der Stock voll mit Brut, Honig und Blumenstaub gefüllter Arbeit, und reichlich mit Bienen versehen ist. Man nimmt alsdann aus solchem Stocke in den Nachmittags-Stunden einige Waben mit in verschiedenen Stadien vorgeschrittener Brut und Eiern sammt den darauf sitzenden Bienen, hängt dieselben in einen leeren Stock, versieht diesen noch mit leeren Waben und stellt ihn, nachdem man den alten Stock weitergetragen, auf die Stelle des letzteren. Alle nun vom Felde kehrenden Bienen gehen auf ihren alten Stand zurück, und da sie dort ihre Brut finden, machen sie schließlich eine Königin daraus und richten neue Kolonieen ein. Diese Art Ableger ist zwar keine neue, der Pfarrer und Bienenzüchter Schirach hat sie schon im vorigen Jahrhundert ausgeübt, doch ist sie jetzt bei Dzierszonschen Stöcken sicherer und viel leichter auszuführen, als sonst. Mit Recht nennt man sie aber doch den Schirachschen dreifachen Betrug, denn die Bienen werden dabei um ihre Königin, um ihre Wohnung und um ihren Vorrath betrogen. Ich mache daher lieber Trieblinge und zwar so: Ich nehme aus einem volkreichen Stocke die Königin heraus, setze sie in eine mit Waben versehene leere Beute, treibe ihr von ihren Bienen einen Schwarm zu, und stelle alsdann den neuen Stock auf die Stelle des alten. Letzteren bringe ich aber an die Stelle eines anderen volkreichen Stockes, den ich zu diesem Zwecke auch versetzt habe. Dadurch reducire ich den dreifachen Betrug auf einen unvollkommenen zweifachen und erreiche schon dadurch einen Vortheil. Der letztversetzte Stock fühlt sich aber veranlaßt, durch den Verlust eines guten Theils Bienen an den erstversetzten, seine sämmtliche Drohnenbrut auszuwerfen, wodurch ein neuer Vortheil erwächst.

Bei aller Vermehrung der Bienen vergesse man aber den goldnen Spruch des Pfarrers Oettel nicht:

„Nur Stöcke, reich an Volk, gesunde —
Sind nützlich, fruchtbar, dauern aus;
Verarmte, kranke, geh'n zu Grunde,
Und bringen niemals Glück ins Haus."

Bomst, am 1. Juni 1868. Friedrich Strzelczok, Lehrer.

An die Vorschußvereine.

Die zum Verbandtage am 7. d. M. sich hier einfindenden Herren Deputirten wollen sich im Odeum (Bäckerstraße) bei dem von uns zu errichtenden Büreau melden. Die Verhandlungen des Verbandtages werden um 12 Uhr Mittags beginnen und so beschleunigt werden, daß die Deputirten aus dem südlichen Theil der Provinz noch den um 5 Uhr nach Breslau abgehenden Bahnzug werden zur Rückreise benutzen können. Die Vereine werden hiermit wiederholt um Einsendung der Jahresberichte ersucht, zu welchen ihnen von hier aus die Formulare zugingen.

Der Verband-Direktor.

Angekommene Fremde

vom 4. Juni.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Gräfin Węsierska-Kwilecka aus Wroblewo, v. Rogalinski aus Retkowo, v. Brodowski aus Brodowo, v. Skarzinski aus Polen, die Pastoren Prätorius a. Filehne, Witte aus Exin, Kroschel aus Krosno, Kandidat Torfstecher a. Filehne, die Kaufleute Holdheim aus Berlin, Eisenhardt aus Breslau, Glück aus Bremen.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Bętkowski nebst Familie aus Bialotul, Budzinski aus Ujazd, Wichlinski aus Giecz, Gutspächter Krolikowski aus Golembowo, Eigenthümer Weichmann aus Warschau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Kompf aus Schneeberg, Meyer aus Stolp, Duderstadt aus Eßlingen, Broders aus Paris, Heinrichs aus Halle, Kempe aus Berlin, Fabrikanten Gebr. Moser aus Berlin, Vers.-Inspektor Schönwald aus Schwedt, Frau Sanitätsrath Zelasco aus Kowanowko, die Rittergutsbesitzer Hildebrandt aus Skarkowo, Matthes aus Lussowko, Portepeefähnrich Graf Carmer aus Neisse.

BERNSTEIN'S HOTEL. Rittergutsbesitzer Cohnfeld aus Bromberg, die Kaufleute Schöneweiß aus Remscheid, Geschwister Lezocka aus Polen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Bürger Nitecki aus Wongrowitz, Prediger Suhle aus Jenkendorf, Probst Waszkiewicz aus Strzalkowo, die Kaufleute Rothe und Brock aus Zirke, Gimkiewicz aus Berlin, Roll und Partikulier Großmann aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Frau Gutsbesitzer v. Malczewska und Tochter aus Kruchowo, Oberförster Zoch und Frau aus Theerkaite, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, die Kaufleute Rothe aus Birnbaum, Heck aus Berlin, Kaniewski aus Kozmin, die Rittergutsbesitzer Frau Hoffmeyer und Tochter aus Zlotnik, Bardt aus Pawlowo, Petrik aus Chyby.

HOTEL DU NORD. Oekonom C. Dannehl aus Nensalz, Rittergutsbesitzer v. Jaraczewski aus Gluchowo.

SCHWARZER ADLER. Frau Fijalkowska aus Ostrowo, Gymnasiast Jakubowski aus Runocin, Rittergutsbesitzer v. Garczynski und Frau aus Węgorzewo, die Direktoren Dr. Beschorner und Schäfer aus Owinsk, die Gutsbesitzer v. Swinarski a. Samorzewo, Krawczynski a. Lagiewki.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Kludowo, v. Zakrzewski aus Zabno, Frau Nehring und Rentier v. Zitzewitz aus Sokolnik, Kommissar Molinek aus Dackow, die Fabrikanten Kretschmer, Wagner und Mitzner aus Lodz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Bureau-Diätare Menzel und Matterne aus Wreschen, Rentiere Frau Jakobowska aus Berlin, Frl. Goldschmidt aus Pinne, Wirthschafts-Inspektor Klein aus Sliwno, die Kaufleute Prinz aus Wongrowitz, Salomon und Ellert aus Posen, Landwirth Kuhnert aus Domniowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 25. April 1868.

Das dem **Julius Haß** gehörige, zu **Lubochnia** belegene Vorwerk, gerichtlich abgeschätzt auf 23,196 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

11. Dezember 1868,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubiger:

1) der Oekonom **Heinrich Paul Albert Robert Jüttner,**
2) der Oberamtmann **Gottlieb Schulz,**
3) der Gutsbes. **Constantin Albrecht,**
4) die **Joseph v. Dąbrowski**schen Eheleute,
5) der Partikulier **Ludw. v. Rożnowski**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht
zu Birnbaum,
den 14. Dezember 1867.

Das zu Krebbelmühle unter Nr. 3/4. belegene, dem Mühlenbesitzer **Karl Julius Karow** und seiner Ehefrau **Anna** geborenen **Schwachhöfer** gehörige Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 6470 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Die unbekannten Erben des Ausgedingers **Samuel Röhr** und seiner Ehefrau **Dorothea** geb. **Lehmann** werden öffentlich vorgeladen.

Sprzedaż konieczna.

Królewski sąd powiatowy
w Międzychodzie,
dnia 14. Grudnia 1867.

Nieruchomości położone w Krebbelmühle pod Nr. 3/4., do właściciela młyna **Karola Juliusza Karowa** i żony jego **Anny** z **Schwachhoeferów** należące, oszacowane na 6470 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 20. Lipca 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj nie okazującéj się z księgi hipotecznéj, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Nieznajomych sukcesorów wymiernika **Samuela Roehra** i żony jego **Doroty** z **Lehmannów** zapozywa się publicznie.

Seebad Helgoland.

Die hiesige Badeanstalt eröffnet ihre Saison gleichzeitig mit der Dampfschifffahrt am 18. Juni und schliesst dieselbe am 19. Oktober.

Während dieser Zeit wird eine regelmässige Verbindung zwischen Helgoland und dem Festlande **sowohl von der Elbe wie von der Weser aus** unterhalten und zwar durch zwei grosse, schnellfahrende, eiserne **Seedampfschiffe.** Diese beiden starken, sicheren, eigens für die Passagierfahrt erst im Jahre 1865 erbauten Schiffe, von bewährten Capitänen geführt, sind auf das comfortableste eingerichtet, enthalten elegante Salons, eigene Damen- und Privatkajütten, sowie vorzügliche Restaurationen.

Durch die resp. Directionen dieser Schifffahrt wurden die nachstehenden Fahrpläne festgestellt.:

Von **Hamburg,** bei Cuxhaven anhaltend, fährt das der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** gehörende Dampfschiff

Cuxhaven, Capitain J. A. Lührs.

vom 18 Juni bis 11. Juli jeden Donnerstag und Sonnabend nach Helgoland; jeden Freitag und Montag zurück.

Vom 14. Juli bis 19. September jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nach Helgoland; jeden Dienstag Nachmittags, jeden Freitag und Montag Morgens zurück.

Vom 24. bis 26. September Donnerstag und Sonnabend nach Helgoland; Freitag und Montag zurück.

Ferner am 3., 10. und 17. October nach Helgoland; am 5., 12. und 19. October zurück.

Abfahrt von Hamburg des Morgens um 8 Uhr.

Dieses von keinem Dampfschiff in dieser Fahrt an Schnelligkeit übertroffene Schiff wird die ganze Tour in 6 bis 7 Stunden, die eigentliche Meerfahrt in 2 bis 3 Stunden zurücklegen.

Von **Bremerhafen-Geestemünde** aus von Bremen per Eisenbahn in 1½ Stunde zu erreichen, fährt der Doppelschrauben-Dampfer des **Norddeutschen Lloyd.**

Nordsee, Capitain J. Putscher.

Vom 30. Juni bis 11. Juli jeden Dienstag und Sonnabend nach Helgoland; jeden Mittwoch und Montag zurück.

Vom 14. Juli bis 12. September jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nach Helgoland; jeden Mittwoch, Freitag und Montag zurück.

Vom 15. September bis 3. October jeden Dienstag und Sonnabend nach Helgoland; jeden Mittwoch und Montag zurück.

Abfahrt nach Helgoland nach Ankunft des ersten Bremer Personenzuges; die Rückfahrten werden stets so eingerichtet, dass die Ankunft rechtzeitig mit den durchgehenden Eisenbahnzügen zusammentrifft.

Da der Werth der Insel Helgoland als Prototyp aller Seebäder und als climatischer Curort hinlänglich bekannt ist, so sei hier nur noch erwähnt, dass die Landes-Apotheke stets frische Kuhmolken, natürliche wie künstliche Mineralwässer liefert, und dass auch das Badehaus für alle Gattungen kalter und warmer Wannenbäder, sowie für Sturz-, Douche-, Regen- und Sitzbäder den Ansprüchen der Curgäste vollständig entspricht. Auch führen seit Vollendung der neuen Promenaden unmittelbar am Meeresstrande bequeme Spazierwege über die ganze Insel. Durch das Conversationshaus aber mit seinen eleganten Salons und vorzüglicher Küche, durch Bälle, Concerte, Theater, Meerfahrten in Ruder- und Segelschiffen, Regatten, Jagd und Fischfang, sowie auch die in ihrer Art wohl einzigen Felsengrotten-Erleuchtungen wird **allen Besuchern** ein interessanter, abwechselnder Zeitvertreib geboten.

Die unterbrochene Telegraphen-Verbindung wird gegenwärtig Seitens der Regierung wieder hergestellt.

Bestellungen auf Logis übernimmt die unterzeichnete Direktion sowie der Badearzt Herr Dr. v. Aschen, welcher bereit ist, auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen.

Helgoland, April 1868. **Die Direction des Seebades.**

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1031. die in Posen mit einer Hauptniederlassung in Berlin unter der Firma **Th. Baldenius Söhne** bestehende Zweigniederlassung und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Arminius Samuel Baldenius** zu Berlin heute eingetragen.

Posen, den 29. Mai 1868.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegeld-Erhebung auf der Hebestelle **Heydekrug, Lissa-Gostyner** Provinzialchaussee, vom 1. Oktober c. ab mit einmeiliger Hebebefugniß steht

am 15. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr

Termin in meinem Bureau hierselbst an, woselbst während der Dienststunden die Licitations- und Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Die Bietungskaution beträgt 150 Thlr., baar oder in zinstragenden inländischen und Kours habenden Papieren, welche vom Bietenden im Termin deponirt werden muß.

Fraustadt, den 26. Mai 1868.

Königlicher Landrath
v. c.
v. Massenbach.

Für den Käufer wahrhaft vortheilhaft

verkaufe ich ein **Rittergut** von 450 Magdeb. Morgen vorzüglichem Acker, 209¼ Morgen süßen Wiesen, 18 Morgen Gärten und 805 Morgen Wald mit starken Hölzern, die gut verwerthbar sind, durch Verflößen auf dem Saufluß, sammt Saaten und Ernten, inkl. Inventar, an einer Chaussee ¼ Meile von einer Stadt und nahe der Eisenbahn, in Galizien in guter Gegend, und ertheile reellen Käufern ausführliche und wahre Beschreibung, ohne alle gewöhnliche Marktschreierei. Preis 15,000 Thaler.

F. E. Böhlke,
bevollmächtigter Güteradministrator.
Ustrzyki dolny, via Przemysl. Galizien.

Mit 60 Mille Anzahlung wird ein **Rittergut** zu kaufen gesucht. Reflektanten belieben Verkaufs-Prospekte an den Kaufmann ***Hartmann*** in **Wronke** zu senden.

Große Oelgemälde-Auktion!

Freitag 5. Juni c., früh 10 Uhr, werde ich im **Bazar** für auswärtige Rechnung eine große Anzahl guter **Oelgemälde,** als **Genrebilder, Landschaften, Seestücke** von anerkannten Meistern, darunter **werthvolle Originale,** öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Aukt.-Komm.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Montag den 8. Juni c.,** Vormittags vom 9 Uhr ab, im **Auktionslokal, Magazinstraße Nr. 1.,** diverse **Militär-Effekten,** als: **Röcke, Hosen, Paletots, Schärpen, Degen, Revolver, Wäsche** ꝛc., demnächst **Uhren,** für auswärtige Rechnung gute **Cigarren** ꝛc. versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1868 bereits:

1) 731 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1868 mit einem Einlage-Kapital von 18,600 Thlr. gemacht worden und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 27,086 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. eingegangen. Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni c. **ohne Aufgeld** angenommen, von welcher Zeit ab:
   a) vom 1. Juli bis 31. Oktober ein Aufgeld von 6 Pf. pro Thaler,
   b) vom 1. November bis 31. Dezember ein Aufgeld von 1 Sgr. pro Thaler,

eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder der älteren Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1867 können sowohl bei **unserer Hauptkasse,** Mohrenstraße Nr. 59., als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 2. Juni 1868.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Statuten sowie Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen, sind wir jederzeit bereit.

Die Haupt-Agentur zu Posen.
M. Kantorowicz Nachfolger,
Comtoir: Friedrichsstraße 30.

Die Agenten

in **Krotoschin** Herr **B. Behrend,** Buchhändler,
" **Rawicz** " **Robert Pusch,** Kaufmann,
" **Meseritz** " **Herm. Clemens,** Kaufmann,
" **Schmiegel** " **Jacob Hamburger,** Kaufmann,
" **Ostrowo** " **Maxim. Jacobi,** Maurermeister,
" **Lissa** " **Moritz Moll jun.,** Kaufmann,
" **Rogasen** " **H. Wollheim,** Kaufmann.

Nordstern.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Diese Gesellschaft, die mit dem General-Post-Amt des Norddeutschen Bundes ꝛc. Verträge zur Versicherung der Beamten abgeschlossen hat, **stellt überall** (in den Städten und auf dem Lande **Vertreter an.**

Bewerbungen unter Angaben von Referenzen werden erbeten an die **Direktion in Berlin, Jägerstraße 52.**

Local-Veränderung.

Mein seit 42 Jahren hier bestehendes Tuchgeschäft habe ich vom Alten Markt **(Neuestrassen-Ecke) Nr. 70.** nach der schrägüberliegenden Ecke **alten Markt Nr. 68.** verlegt.

Neumann Kantorowicz.

Beachtungswerth!

Einem hochgeehrten Publikum Posens und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in kurzer Zeit hier eintreffe, und empfehle mich zur gründlichen Vertilgung der **Ratten, Mäuse, Wanzen** nebst **Brut, Motten, Schwaben, Fliegen** ꝛc. ꝛc. mit 2-jähriger Garantie. Geehrte Aufträge bitte baldigst in **Krug's Hotel, St. Martin,** einreichen zu wollen.

J. Dreyling,
Kaiserl. Königl. app. Kammerjäger und Chemiker aus Danzig.

Eine große Quantität gut gearbeitete brauchbare, 22 Zoll lange, von Winterholz gefertigte **Dachschindeln,** so wie 11 Zoll lange **Dachspließen,** stehen hierselbst beim Holzhändler ***Gottlieb Schmergal*** in **Neujastremski** zum Verkauf. Reflektirende können an jedem Wochentage, von heute ab, dieselben in großen so wie in kleinen Quantitäten gegen gleich baare Bezahlung und mäßige Preise in Empfang nehmen.

Gottlieb Schmergal,
Holzhändler.

Circa 12 Ctr. gutes **Heu,** zus. oder einzeln, stehen zu sof. Verkauf auf dem St. Adalbert-Kirchhofe. Näheres Przypadek Nr. 4.

Im Tarnower Kreise, West-Galizien, 2½ Meile vom Weichselflusse, sind zu verkaufen:

10000 Stück Fichten und Tannen 18" hierauf
5000 " Kiefern 16" "
1000 " Eichen 18" "

Näheres unter der Adresse ***L. P.*** über Jaroslau in **Sieniawa,** West-Galizien.

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb und die neu präparirte konzentrirte Soole.

Die von den angesehendsten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete **Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Skrophulose, Anschwellung der Drüsen,** der **Gebärmutter** und **Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung** des **Rückenmarks** und **Hirns, veraltete Migraine,** hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat,**

die konzentrirte Soole,

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das **Jod** in starker Konzentration. Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. — Die konzentrirte Soole, die **Jod-Brom-Sool-Seife** (enthaltend 50 pCt. konzentrirte Soole), sowie der zum Trinken ohne alle Verdünnung verwendbare Brunnen sind zu beziehen von der **Brunnenverwaltung** in **Königsdorff-Jastrzemb** und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Stoppelrübensaamen,

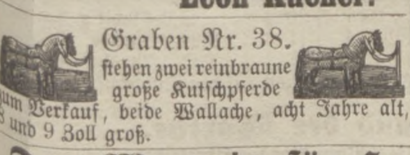
lange **weiße roth-** und **grünköpfige**, auch **Wasserrübe** genannt, offerirt in reeller, keimfähiger Waare à Ctr. 17 Thlr., à Pfd. 6 Sgr.

Wilh. Grohmann.
Stettin.

Circa 1000 Scheffel guter Kartoffeln sind Dom. Marienberg bei Steuschewo zu verkaufen.

Montag den 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Gostyn** auf dem Markte 3 Pferde, 7 Kühe, 5 Stück Jungvieh und 2 Wagen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Leon Kucner.



Graben Nr. 38. stehen zwei reinbraune große Kutschpferde zum Verkauf, beide Wallache, acht Jahre alt, 8 und 9 Zoll groß.

---

600 Mutterschafe

von durchschnittlich $3\frac{1}{2}$ Pfd. Schurgewicht stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Naseband** bei **Gr. Cröffin i. P.** Abnahme Monat August.

Piqués

zu Sommer-Kleidern in **weiß, grau** und **gelb**, Neuestraße 4. bei

S. H. Korach.

Metallsärge,

Berliner Fabrikat, die sich durch **Dauerhaftigkeit, Schönheit** und **geschmackvolle**, reich vergoldete **Dekoration** auszeichnen, führe in größter Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Dieselben empfehlen sich dadurch, daß sie im Verhältniß zu Holzsärgen **billiger** und diesen entschieden **vorzuziehen sind.**

G. Höven,
Neuestraße.

☞ **Eine neue Feuerspritze** steht zum Verkauf bei

Hermann Stock,
Kupferschmiedemeister in Czempin.

Das Magazin für Haus- und Küchengeräthe

von

Max Rosenberg,

Markt und Schloßstraße Nr. 83.,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit seinem bestassortirten Lager in

Alfénide-, Neusilber-, Messing-, Zinn-, Kupfer-, Draht-, Borst-, Korb- und Holzwaaren,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden **Artikel** zu den solidesten und billigsten **Preisen.**

Komplette Wirthschafts-Einrichtungen, mit den praktischsten **Novitäten** ausgestattet, sind in jedem beliebigen Maaßstabe zur Ansicht des geehrten Publikums in meinem Geschäftslokale zusammengesetzt.

Zur Spekulation meiner Cigarren-Fabrikate!

Nur in Gegenden, die ich nicht bereisen lasse, biete ich meine Cigarren, um schnell Geld zu haben, gegen baare Zahlung mit **25 % Rabatt** an und zwar:

Nr. 30. **Amb. Carmen Br.** anstatt 10 nur . . . . $7\frac{1}{2}$ Thlr.
" 44. **Amb. Cuba** anstatt $13\frac{1}{3}$ nur . . . . . . 10 "
" 51. **Seedl. Java** anstatt $16\frac{2}{3}$ nur . . . . . $12\frac{1}{2}$ "
" 62. **Seedl. Havanna** anstatt 20 nur . . . . . 15 "
Nr. 80. **Isela,** reich, milde und hoch fein, anstatt $26\frac{2}{3}$ nur 20 Thlr.
" 90. **Reine flor,** mild und kräftig, anstatt 30 nur . . $22\frac{1}{2}$ "
" 100. **Istmus,** wie importirte W., anstatt $33\frac{1}{3}$ nur . . 25 "
" 65. **Havanna-Ausschuss** anstatt 20 nur 15 "

☞ Die Preise verstehen sich pr. Mille. Probekistchen zu 100 Stück gegen Nachnahme.

Die Cigarren-Fabrik **Aloys Beer, Dresden,** Ostra-Allee 15.

Medicinische
Mineral-Wasser,
sowie moussirende
Limonaden und Weine
empfiehlt in frischer Füllung und eleganter Ausstattung die
Apotheke zu Margonin.

☞ Von **heute** ab verkaufen wir

feinen reinschmeckenden Dampfmaschinen-Kaffe,

das richtige Zollpfund **à 9, 10, 12, 14 und 15 Sgr.**

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Gutes gelagertes **Grätzer Märzbier** empfiehlt **Isidor Busch,** Sapiehapl. 2.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

sind in Fl. und Kr. à 10 Sgr. zu haben: in **Posen** bei **A. Wutke,** Wasserstraße 8.; in **Kempen** bei **H. Schelenz;** in **Krotoschin** bei **H. Lewy;** in **Ostrowo** bei **Pilz;** in **Pleschen** bei **G. Fritze;** in **Rawicz** bei **J. F. Frank.**

Erdbeeren-Bowle

von **frischen Walderdbeeren** empfehlen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Neuen Matjes-Hering empfiehlt **M. Goldschmidt,** Schuhmacherstraße 1.

Frische Zusendung von fetten Danziger **Speckflundern** und marinirt. **Lachs** empfiehlt **Kletschoff.**

Avis für Raucher.

Escaralta	à . . .	16 Thlr.
Cadena	"	16 "
Golondrina	"	16 "
Florencia	"	16 "
Juno	"	20 "
Reyna	"	20 "
Nesselrode	"	25 "
Ingenuidad	"	30 "
El Globo	"	30 "
Villar	"	30 "
Isthmus	"	30 "
Integridad	"	40 "
Flor de Arauca	. .	50 "
Crema de Cuba	. .	60 "
echte Upmann	. .	60 "

Proben à 25 Stück zum Mille-Preise berechnet.

empfehle als vorzüglich in Geschmack u. Brand.

M. Heymann, Glogau, am Markt. **M. Heymann,** Posen, Friedrichsstraße 33., Tilsners Hôtel.

Fr. Hechte u. Barsen Donnerst. A. b. **Kletschoff.**

Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Pr. Loose. *H. Goldbergs* Lotterie-Komt. Monbijoupl. 12. Berlin.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Post-Vorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a/M.

Pr. Loose { $\frac{1}{1}$ bis $\frac{1}{32}$ vers. **S. Basch,** Berlin, Gertraudenstr. Nr. 4.

Sommerwohnungen

sind zu vermiethen im Schweizerhäuschen, **Eichwaldstraße.**

Ein möbl. Zimmer ist Breitestraße sofort zu vermiethen. Näh. bei Mich. Reich, Wronkerstr. 91.

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör ist von Michaeli c. ab z. verm. Gr. Gerberstr. 38. „Goldene Kugel."

Königsstr. 20. sind 2 möblirte Zimmer, auch einzeln, sofort zu vermiethen.

Zu v. 1 a. 2 m. Zimm. Schifferstr. 20. Part.

Ein in der besten Gegend **Glogau's** belegener **Laden** nebst **Wohnung** ist zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres unter C. A. G. & C. Glogau, poste restante.

Zu Michaelis d. J. sind Wohnungen im Parterre, 1., 2. und 3. Stock **Mühlenstraße 9a.** zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer

Meyer Asch, gr. Ritterstr. 9.

Ein junger Mann sucht ein **möblirtes Zimmer.** Adressen unter **W.** in d. Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Friedrichsstr. 30. ist eine Wohnung in der 3. Etage **sofort** oder zum 1. Oktober c. und in der ersten Etage ein großes möbl. Zimmer zum 1. Juli zu vermiethen.

Ein **Lehrling** wird gesucht in der Kurzwaarenhandlung von **Lippman Levy.**

Ein evangelischer **Hauslehrer,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet bei einer evangelischen, soliden Familie in Polen, nahe der Grenze, bei einem Gehalt von 80 Thaler sofortiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der Schneidermeister **Weber** in Pleschen.

Ein **Wirthschafts-Inspektor,** unverheirathet und militärfrei, der bereits zwei renommirten Wirthschaften des Herzogthums als erster Beamter vorgestanden, sucht Stellung. Nähere Auskunft in der Expedit. der Pos. Ztg.

Tüchtige Zimmergesellen finden sofort Beschäftigung beim Maurer- u. Zimmermeister **Lasz** in **Strzalkowo** bei Wreschen. Der Lohn ist von 20 Sgr. bis zum Thaler feststehend.

---

3 Buchbindergehülfen erhalten Arbeit bei **Emil Beyer,** Wasserstr. 25.

Eine anständige Frau, Deutsche, in der Wartung von Kindern erfahren, findet gute Stelle **kl. Gerberstraße 8.,** 1. Etage.

Lehrlings-Gesuch.

Für unsere **Buchhandlung** suchen wir einen gebildeten, tüchtigen jungen Mann als Lehrling.

F. Schneider & Comp.,
Berlin, Unter den Linden 21.

Ein **Knabe,** welcher die Handlung und Buchbinderei erlernen will, kann sich melden bei

Emil Beyer,
Wasserstr. 25.

Ein verheiratheter, militärfreier, nur mit guten Zeugnissen versehener **Wirthschaftsbeamter,** Pole, 28 Jahr alt, sucht sofort oder zu Johanni ein Engagement. Gef. Off. werden unter **Ski. Ski.** poste rest. Rogowo erbeten.

Wir suchen einen **Lehrling.**

Carl Heinr. Ulrici & Co.

Ich suche Beschäftigung in einem Bureau.

Märker,
vorm. Registrator der königl. Provinzial-Steuer-Direktion.

Familien-Nachrichten.

Die am heutigen Tage unter Gottes gnädigem Beistand erfolgte schwere, doch glückliche Entbindung seiner Frau Marie geb. Laddey von einem kräftigen Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Neustadt b. P., den 1. Juni 1868.

O. Reylaender,
Pastor.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.

Posen, den 3. Juni 1868.

Simon Jaffé und Frau geb. Wolffsohn.

Gestern um 5 Uhr Nachm. hat es Gott dem Herrn gefallen, unser einziges geliebtes Söhnchen **Leo** im Alter von 2 Jahren $10\frac{1}{2}$ Monat zu sich zu nehmen.

Dies zeigen statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Posen, den 4. Juni 1868.

R. Zenker nebst Frau.

Die Beerdigung findet morgen Freitag Nachmittag 6 Uhr vom Trauerhause, gr. Gerberstr. Nr. 52. aus statt.

Gestern Nachmittag um $3\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere geliebte Frau und Mutter **Albertine Geßner** geborene **Zielke** in ihrem 39. Lebensjahre. Diese Trauer-Anzeige widmen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend **die Hinterbliebenen.**

Posen, den 4. Juni 1868.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Carsted in Prenzlau mit dem Marine-Zeug-Lieutenant Brandt in Stralsund, Frl. M. Schulze mit dem Haupt-Zollamts-Assistenten Kuhlmey in Wittenberge.

Saison-Theater.

Donnerstag den 4. Juni: 1) **Mein Sohn.** Lustspiel in 1 Akt von L. Schlesinger. 2) **Bekkers Geschichte.** Liederspiel in 1 Akt von Jacobsohn. Musik von Conradi. 3) **Eine verfolgte Unschuld.** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Lang. Musik von Conradi. 4) **Seine Dritte,** oder: **Amerika und Spandau.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von E. Pohl. Musik von Conradi. Vorher: **Großes Militair-Konzert.** Anfang 5 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., von 7 Uhr 1 Sgr.

Freitag den 5. Juni: **Der Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Jacobson und Linderer. Musik von Conradi.

Volksgarten.

Donnerstag den 4. und Freitag den 5. Mai
Konzert und Vorstellungen.
Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Emil Tauber.

Schützengarten.

Freitag den 5. Juni 1868
großes Konzert,
verbunden mit einem
großen Brillant-Feuerwerk
von dem königl Ober-Feuerwerker Herr **Parcik.**

Anfang des Konzerts 5 Uhr, des Feuerwerks beim Dunkelwerden. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., Familien 5 Sgr.

Stolzmann.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 4. Juni 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{5}{8}$ Br., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{1}{4}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] Gek. 50 Wispel, pr. Juni $46\frac{1}{4}$, Juni-Juli $46\frac{1}{4}$, Juli-August $45\frac{3}{4}$, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. $45\frac{1}{2}$, Herbst —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 12,000 Quart, pr. Juni $16\frac{3}{8}$, Juli $16\frac{2}{3}$, August $16\frac{5}{8}$ Septbr. —, Oktbr. —, Novbr. —.

☞ [Privatbericht.] **Wetter:** Heiß. **Roggen:** fest bei beschränktem Handel. Gek. 50 Wispel. Pr. Juni 46 Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli $46\frac{1}{8}$ bis $46\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Juli-August $44\frac{3}{4}$—45—$45\frac{3}{4}$ bz u. Gd., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr $45\frac{1}{2}$ Gd., 46 Br.

Spiritus: Anfangs flau, schließt fest und höher. Gek. 12,000 Quart. Pr. Juni $16\frac{1}{4}$—$\frac{7}{24}$—$\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., Juli $16\frac{7}{12}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{2}{3}$ bz. u. Br., August $16\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ bz., Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Juni. Wind: Nord. Barometer: 28². Thermometer: Früh 19° +. Witterung: Schön.

Für **Roggen** hatten Preise neuerdings wesentliche Einbuße zu erleiden. Gegen Ende der Börse wurde die Haltung fester und Preise haben sich dann auch wieder etwas erholt. Im Effektivgeschäft ist bei sehr beschränkter Nachfrage wenig Handel, Anerbietungen sind freilich auch keineswegs groß Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 49 Rt.

Roggenmehl billiger verkauft. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $3\frac{3}{4}$ Rt.

Weizen ist stark gewichen. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 69 Rt.

Hafer loko billiger, aber ziemlich belebt. Termine haben sich neuerdings wesentlich im Werthe verschlechtert. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis $27\frac{1}{2}$ Rt.

Von **Rüböl** gab es heute etwas mehr Offerten, in Folge dessen war die Haltung matter. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{1}{2}$ Rt.

Petroleum unverändert still.

Spiritus, von Roggen beeinflußt, hat neuerdings Rückschritte gemacht. Gekündigt 220,000 Quart. Kündigungspreis $17\frac{1}{4}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 72—90 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 70 a 68 Rt. bz., Juni-Juli $66\frac{1}{2}$ a 66 bz., Juli-August 65 nominell, Septbr.-Oktbr. 65 bz. u. Br., $64\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 52 a 53 Rt. bz., fein ungar. 55 bz., per diesen Monat 50 a $48\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli $48\frac{3}{4}$ a 49 a $47\frac{1}{4}$ a 48 a $47\frac{3}{4}$ bz., Juli-August $47\frac{3}{4}$ a 47 a $\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. do.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—51 Rt nach Qualität

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28—$32\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, 29 a 31 Rt. bz., per diesen Monat $27\frac{1}{2}$ a 27 Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August $26\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. $25\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—62 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 68—77 Rt.

Rübsen, Winter- 66—76 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{2}{3}$ a Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{13}{24}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. $9\frac{2}{3}$ bz., Septbr.-Oktbr. $9\frac{5}{6}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{19}{24}$ bz., Oktbr.-Novbr. $9\frac{11}{12}$ a $\frac{5}{6}$ bz., Novbr.-Dzbr. 10 a $9\frac{23}{24}$ a 10 bz., Dezbr.-Januar $10\frac{1}{24}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $17\frac{17}{24}$ Rt. bz., pr. diesen Monat $17\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August $17\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., August-Septbr. $17\frac{3}{4}$ a $\frac{2}{3}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $17\frac{1}{6}$ a 17 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{3}$, Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{12}$—4 Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{11}{12}$—$3\frac{1}{2}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $3\frac{3}{4}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Juli allein $3\frac{5}{6}$ Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August $3\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Septbr.-Oktbr. $3\frac{2}{3}$ bz., Br u. Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $6\frac{3}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr., Oktober-Novbr. u. Novbr.-Dezbr. $6\frac{3}{4}$ Rt. Gd. (B. H. Z.)

Stettin, 3. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Warm, leicht bewölkt. Temperatur: +22°R. Barometer: 28. Wind: NO.

Weizen niedriger, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 84—90 Rt., ungarischer 65—75 Rt., feiner bis 80 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juni $85\frac{1}{2}$, 85 Rt. bz. u. Gd., Juni-Juli 80, $79\frac{3}{4}$, 80 bz., $80\frac{1}{4}$ Br. u. Gd., Juli-August $78\frac{1}{2}$, 78, $78\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $72\frac{1}{2}$ Gd., 73 Br.

Roggen matter, p. 2000 Pfd. loko 50—55 Rt., 80pfd. garantirt $54\frac{1}{2}$ Rt., feiner 82—83pfd. 57—59 Rt., pr. Juni $51\frac{1}{2}$, 51—$\frac{1}{4}$ Rt. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli $50\frac{1}{2}$, $49\frac{3}{4}$, 50 bz. u. Gd., Juli-August $48\frac{3}{4}$, 49 bz., Septbr.-Oktbr. $48\frac{1}{4}$ bz., $48\frac{1}{2}$ Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko $33\frac{1}{4}$—$34\frac{1}{2}$ Rt., p. 47/50pfd. Juni und Juni-Juli $33\frac{1}{4}$ Rt. bz.

Erbsen ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
84—90	50—58	40—46	34—37	53—58 Rt.

Heu 15—25 Sgr., **Stroh** 7—8 Rt., **Kartoffeln** 16—17 Rt.

Rüböl matt, loko $9\frac{5}{6}$ Rt. Br., pr. Juni $9\frac{2}{3}$ Rt. bz. u. Gd., Juni-Juli $9\frac{2}{3}$ Gd., Septbr.-Oktober $9\frac{2}{3}$ Br., $9\frac{7}{12}$ Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß $17\frac{1}{2}$ Rt. nominell, abgel. Anmeld. $16\frac{11}{12}$ Rt., 17 bz., Juni-Juli 17 bz. u. Gd., Juli-August $17\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Aug. $17\frac{11}{12}$, 18 bz., August-Septbr. $17\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ bz., Sept.-Okt. $17\frac{1}{2}$ Gd.

Angemeldet: 200 Wispel Roggen, 100 W. Hafer, 100,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: **Weizen** $85\frac{1}{4}$ Rt., **Roggen** $51\frac{1}{4}$ Rt., **Rüböl** $9\frac{2}{3}$ Rt., **Spiritus** 17 Rt.

Petroleum loko $6\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bz. u. Gd., pr. August-Septbr. $6\frac{7}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. $6\frac{5}{6}$ bz. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 3. Juni 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	97—100	94	84—90 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	95—97	90	80—85 "	
Roggen, schlesischer	69—70	67	64—65 "	
do. fremder	68—70	64	58—61 "	
Gerste	52—54	50	45—48 "	
Hafer	36—37	35	33—34 "	
Erbsen	66—68	63	56—60 "	

Breslau, 3. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) im Verlauf besser, pr. Juni $48\frac{2}{3}$ bz., Juni-Juli $47\frac{3}{4}$ bis 48 bz., Juli-August $46\frac{1}{4}$—47 bz., Septbr.-Oktbr. $46\frac{1}{2}$—47 bz.

Weizen pr. Juni 80 Br.

Gerste pr. Juni 52 Br.

Hafer gek. 1000 Ctr., pr. Juni $44\frac{1}{4}$ Br.

Rüböl etwas matter, gek. 500 Ctr., loko $9\frac{1}{3}$ Br., pr. Juni und Juni-

Juli 9¼ Br., Septbr.-Oktbr. 9⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. 9 5/12 Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 9½ Br.

Spiritus fester, gek. 45,000 Quart, loko 16 7/12 Br., **16½ Gd.,** pr. Juni und Juni-Juli 16¼–⅓ bz. u. Gd., Juli-August 16 7/12 bz. u. Gd., August-Septbr. 16⅚–17 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 16⅓ bz.

Zink auf 6 Rt. 11 Sgr., specielle Marken höher gehalten.

Die Börsen-Kommission (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 3. Juni. **Weizen** 84–92 Rt., **Roggen** 58–64 Rt., **Gerste** 48–54 Rt., **Hafer** 33–36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare besser bezahlt, Termine unverändert flau. Loko ohne Faß 18 a 18⅙ Rt., Juni, Juni-Juli 17⅚ a ⅞ Rt., Juli-August 18 1/12 Rt., August-Septbr. 18⅓ Rt., pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 17⅚ a ⅔ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 3. Juni. Wind: Ost. Witterung: Nachts Gewitter nebst Regen. Morgens klar, 11° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 124–128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 78–81 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129–131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 82–84 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 1 Thlr. höher.

Roggen 118–123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 47–48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 50–52 Thlr., **Futtererbsen** 47–48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 44–46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Vieh.

Berlin, 2. Juni. An Schlachtvieh waren heute, außergewöhnlich nach dem Feste, wo sonst nur wenig umfangreiche Zutrifften auf den Markt kommen, von allen Viehgattungen bedeutende Zufuhren am Platze, die das Bedürfniß bei weitem überstiegen.

1210 Stück **Hornvieh.** Der Markt war mit der Waare übertrieben, besonders mit guten Qualitäten, und konnte auch nicht geräumt werden, da nur wenig Export stattfand; 1. Qualität wurde mit 16–17 Rt., 2. mit 14–15 Rt. und 3. mit 11–12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

2350 Stück **Schweine.** Der Handel wickelte sich wegen der zu großen Zufuhr nur schleppend ab, da sich keine besondere Kauflust regte und schloß das Geschäft zu gedrückten Preisen; für feinste beste Waare wurden höchstens 17 Rt. und für ordinäre 15 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht gewährt.

5322 Stück **Schafvieh.** Fremde Käufer belebten das Verkaufsgeschäft, für den Platz und die Umgegend zeigte sich nur ein schwacher Bedarf; 40 Pfund Fleischgewicht schwerer guter Waare wurden mit 7 Rt. und auch darüber bezahlt.

889 Stück **Kälber** waren für den Bedarf zu reichlich und mußten zu deponirten Preisen verkauft werden. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter regnerisch. **Weizen** niedriger, loko 8, pr. Juni 7, 5, Juli 7, 4, Novbr. 6, 15. **Roggen** matt, loko 5, 20, pr. Juni 5, 8, Novbr. 4, 27½. **Rüböl** unverändert, loko 11, pr. Oktober 11 1/10. **Leinöl** loko 12½. **Spiritus** loko 22.

Hamburg, 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** gedrückt, auf Termine wesentlich niedriger. Roggen ab auswärts fester gehalten. **Weizen** pr. Juni 5400 Pfd. netto 146 Bankothaler Br., 145 Gd., pr. Juni-Juli 135 Br., 134 Gd., pr. Juli-August 132 Br., 131 Gd. **Roggen** pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 88 Br., 87 Gd., pr. Juni-Juli 86 Br., 85 Gd., pr. Juli-August 85 Br., 84 Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** stille, loko 20½, pr. Juni 20½, pr. Oktober 21⅝. **Spiritus** ohne alle Kauflust, zu 24¾ angeboten. **Kaffee** ruhig. **Zink** unverändert. — Wetter schön und kühler.

Bremen, 3. Juni. **Petroleum,** Standard white loko 5⅓.

London, 3. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 8480, **Gerste** 1640, **Hafer** 14 180 Quarters.

Sehr schwacher Marktbesuch, fast gar kein Geschäft. **Weizen** weichende Tendenz, Preise nominell. **Mehl** desgl. **Gerste** unverändert. **Hafer** stetig. **Leinöl** loko Hull 31⅝. — Sehr fruchtbares Wetter.

Liverpool (via Haag), 3. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) **Baumwolle:** wahrsch. 15,000 B. Umsatz. Gute Konsumfrage. New Orleans 11⅞, Georgia 11½, fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 8¾, Bengal 8½, good fair Bengal 9¼, New fair Oomra 9⅝, good fair Oomra 10, Oomra April-Verschiffung 9¼, Broach 9½.

Liverpool, 3. Juni. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Preise ⅛–¼ D. höher.

Manchester, 2. Juni, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) **Garne,** Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 13½ D., 30r Water, bestes Gespinnst 16½ D., 40r Mayoll 14¼ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17 D., 60r Mule, für Indien und China passend 20 D. **Stoffe,** Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 141 D., do gewöhnliche gute Makes 135 D., 43 inches 11/11 printing Cloth 9 Pfd. 2–4 oz. 153 D. Markt unverändert, fest. Ruhig wegen Feiertage in Liverpool.

Paris, 3. Juni, Nachmittags. **Rüböl** pr. Juni 88, 00, Juli-August 88, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 88, 00. **Mehl** pr. Juni 79, 00, pr Juli-August 75, 75. **Spiritus** pr. Juni 85, 00.

Amsterdam, 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** auf Termine niedriger, jedoch fester schließend, pr. Juni 181, pr. Juli 184.

Antwerpen, 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** flau.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig, aber fest. Raffinirtes, Type weiß, loko 44, schwimmend 45, pr. Septbr. 48½, pr. Oktbr.-Dezbr. 50.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. Juni	Nachm. 2	27" 9''' 35	+20°4	S 0-1	wolkig. Cu-st.
3. „	Abnds. 10	27" 9''' 36	+17°3	NW 0-1	trübe. Cu-st.
4. „	Morg. 6	27" 9''' 19	+13°3	SO 2	trübe. Ni.[1])

[1]) Regenmenge: 33,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3 Juni 1868 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 8 Zoll
„ „ 4. „ „ „ „ 1 „ 8 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Juni 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ bz
Staats-Anl. v.1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	95⅝ bz
do. 1864	4½	95½ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ bz
do. 1850,52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	117 G
Staatsschuldscheine	3½	84¼ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	— —
Kur- u.Neum.Schld	3½	79 G
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102⅝ bz
do. do.	4½	96½ bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76¾ G
do. do.	4	85⅞ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	84¼ G
do.	4½	91 bz
Pommersche	3½	75⅞ bz
do.	4	85½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz G
Sächsische	4	83¾ B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	82 B
do. neue	4	— —
do.	4½	91 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90¼ bz
Posensche	4	89 bz
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	91 bz
Sächsische	4	92 B
Schlesische	4	91¼ B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
1. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¾ G
do. National-Anl.	5	54½ bz
do. 250fl. Pr. Obl.	4	66 G
do. 100fl. Kred. L.	—	77 G [bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	71¼ bz ult. 71
do. Pr.-Sch. v. 64	—	49 B
do. Silb.Anl. v.64	5	60 G
Silb.-Pfandbr. der östr.Bodenkred.-G.	5	87 bz G
Ital. Anleihe	5	51⅜-¼ bz B ult. 51⅛
Rumän. Anleihe	8	79 bz G [-50⅞ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69¾ B
do. 6. do.	5	79 bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54¼ G
do. v. J. 1862	5	84¾ bz
do. 1864 engl. St.	5	88 G
do. 1864 holl. St.	5	86½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	113 bz
do. neue Em. v. 1866	5	111 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	88 G
do. holl. „	5	85½ G
Russ. Bodenkred.Pf.	5	84 bz B
do. Nikolai-Oblig.	4	65¾ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr68½ Pfstbz kl66⅝
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	63 G
do. Part.-O. 500fl	4	97¼ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	54⅝ bz
Amerik. Anleihe	6	78 bz G ult. 77¾
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93¼ bz [bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	29 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	98¾ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	101¼ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	95 G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A	3½	— —
Lübecker do.	3½	47¾ B
Sächsische Anl.	5	106 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87½ G
Berl. Kass.-Verein	4	159¾ B
Berl. Handels.-Ges.	4	118½ Kl bz
Braunschw. Bank	4	99¼ B
Bremer Bank	4	114 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	72½ B
Danziger Priv.-Bk	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	88⅜ bz
do. Zettel-Bank.	4	97 B
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅛ G
Disk.-Kommand.	4	114 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	24 G
Geraer Bank	4	96 B
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92½ G
Hannoversche Bank	4	83 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	97⅝ G
Luxemburger Bank.	4	97 G
Magdeb. Privatb.	4	95 G
Meininger Kreditb.	4	96⅜ bz
Moldau Land.-Bk.	4	23⅞ B vll 65G
Norddeutsche Bank	4	119 G
Oestr. Kreditbank	5	82¼-82 etw-¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	84¾ bz [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	101⅝ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 G
Rostocker Bank	4	113 G excl.
Sächsische Bank	4	114 etw bz
Schles. Bankverein	4	114¼ G
Thüringer Bank	4	70 B
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	85½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ bz G
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	90 B
Aachen-Mastricht	4½	78½ G
do. II. Em.	5	84 bz G
do. III. Em.	5	83 bz G
Bergisch-Märkische	4½	97½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v St.g.	3½	77 G
do. Lit. B.	3½	77 G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	90⅞ bz
do. VI. Ser.	4½	88½ bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96⅞ B
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99⅛ G
Berlin-Hamburg	4	91¼ G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	84¾ G
Berlin-Stettin	4½	97⅛ B
do. II. Em.	4	83¼ G
Brl.Stett. III. Em.	4	83¼ G
do. IV. S. v. St. g.	4½	94½ G
do. VI. Ser. do.	4	83 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em	4½	97 G
do. II. Em.	5	101½ bz G
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83½ G
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	83¼ B
do. V. Em.	4	83 B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82⅜ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	88¼ bz
Lemberg-Czernowitz	5	66 G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82½ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	96¾ B
do. do. 1865	4½	94¼ G
do. Wittenb.	3	68¾ bz B
do. Wittenb.	4½	94¼ G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77 G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78½ etw bz B
do. Kursk-Kiew do	5	78¼ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86⅜ B
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80½ bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76 G kl 76½
Niederschles.-Märk.	4	88 G [bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	85¼ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	88¼ G
do. conv. III. Ser.	4	84¼ G
do. IV. Ser.	4½	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78 G
do. Lit. C.	4	85⅝ B
do. Lit. D.	4	85⅝ B
do. Lit. E.	3½	77¼ G
do. Lit. F.	4½	93½ G
do. Lit. G.	4½	92⅛ B
Oestr.-Französ. St.	3	259½ bz G n 258
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	213½ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	93¾ B
do. do. fällig 1875	6	89¾ bz
do. do. fällig 1876	6	88¾ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	86¾ bz B
Ostpreuß. Südbahn	5	93 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	84 G
do. v. Staat garant.	3½	78¼ G
do. III. v 1858 u. 60	4½	91 bz
do. 1862 u. 1864	4½	91 bz 65r
do. v. Staat garant.	4½	96 G [91 bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92⅝ bz
do. II. Em.	4½	92⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	90¾ etw bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	92¼ B
do. III. Em.	4½	92¼ B
Thüringer I. Ser.	4	88 G
do. II. Ser.	4½	96¼ G
do. III. Ser.	4	87¾ B
do. IV. Ser.	4½	96¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84½ G
Altona-Kieler	4	113½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100¾ bz
Bergisch-Märkische	4	130⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	211¼ B
Berlin-Görlitz	4	78¼ bz B
do. Stammprior.	5	96½ G
Berlin-Hamburg	4	165¾ G
Berl-Potsd-Magd.	4	192 bz
Berlin-Stettin	4	136 bz
Böhm. Westbahn	5	64 bz ult —
Bresl.-Schw.-Frb.	4	115 bz
Brieg-Neiße	4	94¾ bz
Cöln-Minden	4	132¼ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	88½ bz
do. Stammprior.	4½	91 bz G
do. do.	5	94 G
Galiz. Carl-Ludwig	5	89⅞ bz ult. 89⅝
Löbau-Zittau	4	49 etw bz B[G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	152 G
Märkisch-Posen	4	71-70¾ bz
do. Prior.-St.	5	87 bz
Magdeb.-Halberst.	4	162¼ bz G
do. Stamm-Pr.B.	3½	72¼ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	220¾ bz n. —
do. do. Lit. B.	4	89¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	71½ bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89½ B
Niederschl. Zweigb.	4	77½ B
Nordb. Frd.-Wilh.	5	98 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ bz B
do. St.-Pr.	5	92⅞ B
Oberhess. v.St. gar.	3½	74⅜ bz
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	185¼ bz [46¾ bz
do. Lit. B.	3½	165 bz [147-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	147-146¾ bz ult.
Oest.Südb.(Lomb.)	5	102½ bz ult.102½
Oppeln-Tarnowitz	5	76⅜ bz [-102-⅛bz
Ostpr. Südbahn	4	41½ etw bz G
do. St.-Prior.	5	77⅝ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	76½ bz
do. do. St.-Pr.	5	90⅝ B
Rheinische	4	118½ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¼ bz
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	81¼ bz
Stargard-Posen	4½	93¾ bz
Thüringer	4	134¾ B
do. 40%	5	120 G
do. B. gar.	4	83½ bz
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	78 G
do. Wiener	5	59⅞ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅔ G
Gold-Kronen	—	9. 11¾ G
Louisd'or	—	112½ B
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468 bz
Dollars	—	1. 12⅗ etw bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅜ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159 G
Berl. Eis.-Bedarf	—	137½ G
Hörder Hütten-Ver.	—	115½ B inkl.
Minerva	—	37½-37¾ bz
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 3. Juni.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143¼ bz
do. 2M.	2½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151¼ bz
do. 2M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87⅜ bz
do. do. 2M.	4	86⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92⅝ bz
do. do. 3M.	6½	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅜ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅜ bz

Die auswärtigen Notirungen kamen heute matter an, als man erwartet hatte, und war in Folge dessen auch die hiesige Börse nicht so gut gestimmt und nicht so belebt. Besonders wurden selbstverständlich die Spekulationspapiere davon tangirt, in denen sowohl Kursrückgänge als auch Einschränkungen der Geschäftsumsätze vorkamen. Eisenbahnen blieben sehr still und waren vielfach rückgängig; fest blieben Märkisch-Posener, Lombarden gingen bis 102 zurück, stiegen aber wieder auf 102¼, das Geschäft war hierin nicht ganz unbelebt. Preußische Fonds waren fest, eben so Prioritäten, östreichische 1860er Loose sehr offerirt.

Russische Papiere fest, Prämienanleihen wieder höher; russische Prioritäten angenehm, Schuja-Iwanowo heut steigend und sehr belebt, auch Kurks-Kiew und Rjäsan-Kozlow ziemlich animirt. Jelez-Orel 76¾ bz., Reichenberg-Pardubitz 75¾ G. — Von deutschen Fonds blieben badische Prämienanleihe begehrt, bayerische war etwas matter.

Breslau, 3. Juni. Die heutige Börse war äußerst still und stellten sich die Kurse der Italienischen und Amerikanischen Anleihe etwas niedriger. Oestreich. Effekten wenig verändert. Eisenbahnaktien ziemlich fest und gut behauptet.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 71¼ G. do. 1864 50 B. Bayrische Anleihe 101½ B. Minerva 37¼ bz u B. Schlesische Bank 114¼ G. Oestreich. Kredit-Bankaktien 82⅝ B. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 93½ B. do. Lit. G. 92⅛ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90⅜ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 185½ G. Lit. B. 164⅛ G. Oppeln-Tarnowitz 76 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76½ B. Kosel-Oderberg 88½ bz Amerikaner 78 bz u B. Italienische Anleihe 51⅛ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 77 5/16, pr. medio 77 3/16, Kreditaktien 192, steuerfreie Anleihe 50⅝, 1860er Loose 70⅞, National-Anleihe 53, Staatsbahn 257⅝, Bayersche Prämien-Anleihe 100¾, Badische Prämienanleihe 98⅞. Matt.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 84½, Oberhessische 74½, Lombarden 179. Ziemlich fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 101¾. 5% östr. Anleihe von 1859 61⅞ Oestr. National-Anlehen 53⅜. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50⅝. 4½% Metalliques 42. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 81¼. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77¼. Oestr. Bankantheile 720. Oestr. Kreditaktien 192. Darmstädter Bankaktien 220½. Rhein-Nahebahn 30. Rheinische Eisenbahn 118¼. Meininger Kreditaktien 95. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 257½. Oestreich. Elisabethbahn 124½. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 152⅜. Hessische Ludwigsbahn 130¼. Darmstädter Zettelbank 238. Kurhessische Loose —. Bayerische Prämienanleihe 101. Neue Badische Prämienanleihe 98⅞. Badische Loose 51⅜ B. 1854er Loose 63⅞. 1860er Loose 70⅞. 1864er Loose —. Russ. Bodenkredit 83.

Frankfurt a. M., 3. Juni, Abends. **Effekten-Societät.** Fest. Amerikaner pr. compt. 77⅜, pr. medio 77¼, Kreditaktien 192⅝, steuerfreie Anleihe 50⅝, 1860er Loose 71⅛, Staatsbahn 257⅝.

Hamburg, 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Still.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87⅝. Nationalanleihe 54 Oestr. Kreditaktien 81⅞. Oestr. 1860er Loose 70½. Staatsbahn 543. Lombarden 377½. Italienische Rente 50½. Vereinsbank 111½. Norddeutsche Bank 120½. Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 96⅞. Altona-Kiel 111½. Finnländische Anleihe 79⅝. 1864er russ. Prämienanleihe 106½. 1866er russ. Prämienanleihe 105. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 70¾. Disconto. 2%.

Wien, 3. Juni, Vormittags. [**Vorbörse.**] Matt. Kreditaktien 183, 80. Oestreich.-franz. Staatsbahn 253, 50. 1860er Loose 81, 50. 1864er Loose 84, 10. Lombardische Eisenbahn 175, 90. Napoleonsd'or 9, 29½.

Wien, 3. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Ohne Bewegung.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 90. 5% Metalliques 56, 55. 1854er Loose 76, 75. Bankaktien 704, 00. Nordbahn 179, 40. National-Anlehen 63, 00. Kreditaktien 184, 10. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 253, 60. Galizier 196, 75. Czernowitzer 173, 00. London 116, 40. Hamburg 86, 00. Paris 46, 25. Frankfurt 97, 25. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 146, 75. Kreditloose 132, 00. 1860er Loose 81, 50. Lombard. Eisenbahn 175, 70. 1864er Loose 84, 10. Silber-Anleihe 68, 50. Anglo-Austrian-Bank 134, 50. Napoleonsd'or 9, 29. Dukaten 5, 55. Silberkupons 114, 50.

Wien, 3. Juni, Abends. [**Abendbörse.**] Matt. Kreditaktien 183, 10, Staatsbahn 252, 80, 1860er Loose 81, 20, Galizier 196, 50, Lombarden 174, 80, Napoleonsd'or 9, 29½.

London, 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank sind heute 9000 Pfd. St. geflossen.

Konsols 94½. 1% Spanier 37¼. Italienische 5% Rente 52 7/16. Lombarden 15⅝. Mexikaner 16¼. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 84⅞. Silber 60⅝. Türk. Anleihe de 1865 37 7/16. 6% Verein. St. pr. 1882 72 9/16.

Paris, 3. Juni, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 95, Italienische Rente 52, 90, Lombarden 380, 00, Staatsbahn 552, 50. Wenig fest.

Paris, 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Fest. Italienische Rente matter. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 65. Ital. 5% Rente 52, 75. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 555, 00 do. ältere Prioritäten 260, 50. do. neuere Prioritäten 257, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 290, 00. Lombardisch Eisenbahnaktien 378, 75. do. Prioritäten —. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½.

Amsterdam, 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 62¼. 5% Metalliques 47. 2½% Metalliques 23⅜. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestreich. 1860er Loose 416. Oestr. 1864er Loose 85¼. Silberanl. 56. 5% östr. steuerfreie Anl. 47. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 86⅜. 5% Russen V. Stieglitz 64⅞. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅜. 5% Russen de 1864 87. Russ. Prämien-Anl. von 1864 215. Russ. Prämien-Anl. von 1866 210. Russische Eisenbahn 194¼. 6% Ver. St. pro 1882 77⅛.

Rotterdam, 3. Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 56. Oestreich. National-Anleihe 51¼. Oestr. 5% Metalliques 47⅛. Oestr. Silberanleihe 1864 56⅛. Russ. Eisenbahn 196, 50. Russ. Prämien-Anl. 213, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 77⅛. Inländ. 3% Spanier 33. London 3 Monat 11, 84. Paris 3 Monat 47, 00.

Florenz, 3. Juni, Nachmittags. Italienische Rente 54, 20, Napoleonsd'or 21, 46.

Newyork, 2. Juni, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110⅛ Goldagio 40. Bonds de 1882 112⅛. do. de 1885 110½. do. de 1904 105⅞. Illinois 150. Eriebahn 69⅝. Baumwolle 31⅛. Mehl 9 D. 05 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 29.

Mit den nach Europa abgehenden Dampfern sind 600,000 Dollars in Contanten verschifft. — Der Dampfer „City of Baltimore" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.